

## Topic 0:

### frage, gedanke, antwort, erwartung, unterschied, fall, wunsch, ausdruck, meinung, wirklich

Documento: Ts-228,142[2] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

510. ⇒193 Ich sehe, wie Einer das Gewehr anlegt, und sagt: "Ich erwarte mir einen Knall || Krach".

Der Schuß fällt. – Wie, das hast du dir erwartet; war also dieser Krach (irgendwie) schon in deiner Erwartung? || ; hat es also irgendwie schon in deiner Erwartung geknallt? Oder stimmt deine Erwartung nur in anderer Hinsicht mit dem Eintretenen überein; war dieser Lärm nicht in deiner Erwartung enthalten und kam nur als Akzidens hinzu, als die Erwartung erfüllt wurde? Aber nein, wenn der Lärm nicht eingetreten wäre, so wäre meine Erwartung nicht erfüllt worden; der Lärm hat sie erfüllt, er kam || gesellte sich nicht zu der || zur Erfüllung hinzu, wie ein zweiter Gast zu dem einen, den ich erwartet hatte. – War das am Ereignis, was nicht auch in der Erwartung war, ein Akzidens, eine Beigabe der Schickung? – Aber was war denn dann nicht Beigabe. || ? – Kam denn irgendetwas von dem Schuß schon in meiner Erwartung vor? – Und was war denn Beigabe; – denn hatte ich mir nicht den ganzen Schuß erwartet? "Der Knall war nicht so laut, als ich ihn erwartet hatte." – "Hat es also in deiner Erwartung lauter geknallt?"

-----  
Documento: Ts-230b,52[2] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

193. Ich sehe, wie Einer das Gewehr anlegt, und sage: "Ich erwarte mir einen Krach". Der Schuß fällt. – Wie, das hast du dir erwartet; war also dieser Krach irgendwie schon in deiner Erwartung? Oder stimmt deine Erwartung nur in anderer Hinsicht mit dem Eintretenen überein; war dieser Lärm nicht in deiner Erwartung enthalten und kam nur als Akzidens hinzu, als die Erwartung erfüllt wurde? – Aber nein, wenn der Lärm nicht eingetreten wäre, so wäre meine Erwartung nicht erfüllt worden; der Lärm hat sie erfüllt; er gesellte sich nicht zur Erfüllung, wie ein zweiter Gast zu dem einen, den ich erwartet hatte. – War das am Ereignis, was nicht auch in der Erwartung war, ein Akzidens, eine Beigabe der Schickung? – Aber was war denn dann nicht Beigabe? Kam denn irgend etwas von diesem Schuß schon in meiner Erwartung vor? – Und was war denn Beigabe; – denn hatte ich mir nicht den ganzen Schuß erwartet? "Der Knall war nicht so laut, als ich ihn erwartet hatte." – "Hat es also in deiner Erwartung lauter geknallt?" (⇒510)

-----  
Documento: Ts-230c,52[2] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

193. Ich sehe, wie Einer das Gewehr anlegt, und sage: "Ich erwarte mir einen Krach". Der Schuß fällt. – Wie, das hast du dir erwartet; war also dieser Krach irgendwie schon in deiner Erwartung? Oder stimmt deine Erwartung nur in anderer Hinsicht mit dem Eintretenen überein; war dieser Lärm nicht in deiner Erwartung enthalten und kam nur als Akzidens hinzu, als die Erwartung erfüllt wurde? – Aber nein, wenn der Lärm nicht eingetreten wäre, so wäre meine Erwartung nicht erfüllt worden; der Lärm hat sie erfüllt; er gesellte sich nicht zur Erfüllung, wie ein zweiter Gast zu dem einen, den ich erwartet hatte. – War das am Ereignis, was nicht auch in der Erwartung war, ein Akzidens, eine Beigabe der Schickung? – Aber was war denn dann nicht Beigabe? Kam denn irgend etwas von diesem Schuß schon in meiner Erwartung vor? – Und was war denn Beigabe; – denn hatte ich mir nicht den ganzen Schuß erwartet? "Der Knall war nicht so laut, als ich ihn erwartet hatte." – "Hat es also in deiner Erwartung lauter geknallt?" (⇒510)

-----  
Documento: Ts-230a,52[2] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

193. Ich sehe, wie Einer das Gewehr anlegt, und sage: "Ich erwarte mir einen Krach". Der Schuß fällt. – Wie, das hast du dir erwartet; war also dieser Krach irgendwie schon in deiner Erwartung? Oder stimmt deine Erwartung nur in anderer Hinsicht mit dem Eintretenen überein; war dieser Lärm nicht in deiner Erwartung enthalten und kam nur als Akzidens hinzu, als die Erwartung erfüllt wurde? – Aber nein, wenn der Lärm nicht eingetreten wäre, so wäre meine Erwartung nicht erfüllt worden; der Lärm hat sie erfüllt; er gesellte sich nicht zur Erfüllung, wie ein zweiter Gast zu dem

einen, den ich erwartet hatte. – War das am Ereignis, was nicht auch in der Erwartung war, ein Akzidens, eine Beigabe der Schickung? – Aber was war denn dann nicht Beigabe? Kam denn irgend etwas von diesem Schuß schon in meiner Erwartung vor? – Und was war denn Beigabe; – denn hatte ich mir nicht den ganzen Schuß erwartet? “Der Knall war nicht so laut, als ich ihn erwartet hatte.” – “Hat es also in deiner Erwartung lauter geknallt?” (⇒510)

---

Documento: Ts-211,44[1] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Plato: “– Wie? sagte er, die sollte nicht nutzen? Denn wenn doch einmal die Besonnenheit die Erkenntnis der Erkenntnisse ist und den andern Erkenntnissen vorsteht, so muß sie ja auch dieser sich auf das Gute beziehenden Erkenntnis vorstehen und uns so doch nutzen. – Macht auch sie uns, sprach ich, etwa gesund und nicht die Heilkunde? Und so auch mit den andern Künsten; verrichtet sie die Geschäfte derselben und nicht vielmehr jede von ihnen das Ihrige? Oder haben wir nicht lange schon eingestanden, daß sie nur der Erkenntnisse und Unkenntnisse Erkenntnis wäre und keiner anderen Sache? – Allerdings wohl. – Sie also wird uns nicht die Gesundheit bewirken? – Wohl nicht. – Weil nämlich die Gesundheit für eine andere Kunst gehört? – Ja. – Also auch nicht den Nutzen, Freund, wird sie uns bewirken. Denn auch dieses Geschäft haben wir jetzt einer anderen || andern Kunst beigelegt. – Freilich. – Wie kann also die Besonnenheit nützlich sein, wenn sie uns gar keinen Nutzen bringt?”

---

Documento: Ms-180b,21v[1]et22r[1] (date: 1944.08.01?-1944.12.31?).txt

Testo:

Die || Eine Erwartung wächst aus einer Situation heraus. Die Erwartung einer Explosion liegt in einer bestimmten Situation eingebettet. Eine Erwartung liegt in einer Situation eingebettet. Eine Erwartung greift in eine bestimmte Situation. Eine Erwartung, einer Explosion z.B., hat ihre Wurzeln in einer bestimmten || irgend einer Situation. Sie ist || Die Erwartung ist gleichsam in der Situation || ihr eingebettet, & wächst aus ihr heraus. Aus einer Situation z.B. || vielleicht in der eine Explosion zu erwarten ist. || Eine || Die Erwartung einer Explosion kann etwa aus einer Situation herauswachsen vielleicht aus 22 einer Situation in der eine Explosion zu erwarten ist.

---

Documento: Ts-227a,244[1] (date: 1944.06.08?-1946.05.26?).txt

Testo:

3 || 442. Ich sehe, wie Einer das Gewehr anlegt, und sage: “Ich erwarte mir einen Knall.” Der Schuß fällt. – Wie, das hast du dir erwartet; war also dieser Knall irgendwie schon in deiner Erwartung? Oder stimmt deine Erwartung nur in anderer Hinsicht mit dem Eintretenen überein; war dieser Lärm nicht in deiner Erwartung enthalten und kam nur als Akzidens hinzu, als die Erwartung erfüllt wurde? – Aber nein, wenn der Lärm nicht eingetreten wäre, so wäre meine Erwartung nicht erfüllt worden; der Lärm hat sie erfüllt; er kam || trat nicht zur Erfüllung hinzu, wie ein zweiter Gast zu dem einen, den ich erwartet hatte. – War das am Ereignis, was nicht auch in der Erwartung war, ein Akzidens, eine Beigabe der Schickung? – Aber was war denn dann nicht Beigabe? Kam denn irgend etwas von diesem Schuß schon in meiner Erwartung vor? – Und was war denn Beigabe,– denn hatte ich mir nicht den ganzen Schuß erwartet? “Der Knall war nicht so laut, als ich ihn erwartet hatte.” – “Hat er also in deiner Erwartung lauter geknallt?”

---

Documento: Ms-111,74[4]et75[1] (date: 1931.08.11).txt

Testo:

11. „– Wie? sagte er, die sollte nicht nutzen? Denn wenn doch einmal die Besonnenheit die Erkenntnis der Erkenntnisse ist & den andern Erkenntnissen vorsteht, so muß sie ja auch dieser sich auf das Gute beziehenden Erkenntnis vorstehen & uns so doch nutzen. – Macht auch sie uns, sprach ich, etwa gesund & nicht die Heilkunde? so auch mit den andern Künsten; verrichtet sie die Geschäfte derselben & nicht vielmehr jede von ihnen das Ihrige? Oder haben wir nicht lange schon eingestanden, daß sie nur der Erkenntnisse & Unkenntnisse Erkenntnis wäre & keiner anderen Sache? – Allerdings wohl. – Sie also wird uns nicht die Gesundheit bewirken? – Wohl nicht. – Weil nämlich die Gesundheit für eine andere Kunst gehört? – Ja. – Also auch nicht den Nutzen, Freund, wird sie uns bewirken. Denn auch dieses Geschäft haben wir jetzt einer andern

Kunst beigelegt. – Freilich. – Wie kann also die Besonnenheit nützlich sein, wenn sie uns gar keinen Nutzen bringt?”

-----  
Documento: Ts-213,384r[4]et385r[1] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Die Erfüllung der Erwartung besteht nicht darin, daß ein Drittes geschieht, 385 das man außer eben als “die Erfüllung der Erwartung” auch noch anders beschreiben könnte, also z.B. als ein Gefühl der Befriedigung, oder der Freude, oder wie immer. Denn die Erwartung, daß p der Fall sein wird, muß das Gleiche sein, wie die Erwartung der Erfüllung dieser Erwartung, dagegen wäre, wenn ich unrecht habe, die Erwartung, daß p eintreffen wird, verschieden von der Erwartung, daß die Erfüllung dieser Erwartung eintreffen wird.

-----  
Documento: Ts-209,9[6] (date: 1930.05.01?-1930.11.30?).txt

Testo:

Die Erfüllung der Erwartung besteht nicht darin, daß ein Drittes geschieht, das man außer eben als “die Erfüllung der Erwartung” auch noch anders beschreiben könnte, also z.B. als ein Gefühl der Befriedigung, oder der Freude, oder wie immer. Denn die Erwartung, daß p der Fall sein wird, muß das Gleiche sein, wie  $\alpha$  die Erwartung der Erfüllung dieser Erwartung; dagegen wäre, wenn ich unrecht habe, die Erwartung, daß p eintreffen wird, verschieden von der Erwartung, daß die Erfüllung dieser Erwartung eintreffen wird.<sup>2</sup>

-----  
=====

## Topic 1:

**regel, begriff, spiel, zug, schachspiel, grammatisch, gewiß, schach, reell, grenze**

Documento: Ms-112,16v[3] (date: 1931.10.10).txt

Testo:

Ich sagte einmal es wäre denkbar daß Kriege zwischen Völkern auf einer Art großem Schachbrett nach den Regeln des Schachspiels ausgefochten würden. Aber: Wenn es wirklich bloß nach den Regeln des Schachspiels ginge, dann brauchte man eben kein Feld || Schlachtfeld für diesen Krieg sondern er könnte auf einem gewöhnlichen Brett gespielt werden. Und dann wäre er || es (eben) im gewöhnlichen || normalen Sinne kein Krieg. Aber man könnte sich ja auch eine Schlacht von den Regeln des Schachspiels geleitet denken. Etwa so, daß der ‚Läufer‘ mit der ‚Dame‘ nur kämpfen sie angreifen dürfte, wenn seine Stellung zu ihr es ihm im Schachspiel erlaubte sie zu ‚nehmen‘.

-----  
Documento: Ts-211,427[3] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Ich sagte einmal, es wäre denkbar, daß Kriege auf einer Art großem Schachbrett nach den Regeln des Schachspiels ausgefochten würden. Aber: wenn es wirklich bloß nach den Regeln des Schachspiels ginge dann brauchte man eben kein Schlachtfeld für diesen Krieg, sondern er könnte auf einem gewöhnlichen Brett gespielt werden. Und dann wäre es (eben?) im gewöhnlichen || normalen Sinne kein Krieg. Aber man könnte sich ja auch eine Schlacht von den Regeln des Schachspiels geleitet denken. Etwa so, daß der “Läufer” mit der “Dame” nur kämpfen dürfte, wenn seine Stellung zu ihr es ihm im Schachspiel erlaubte, sie zu “nehmen”.

-----  
Documento: Ts-213,536r[3] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Ich sagte einmal, es wäre denkbar, daß Kriege auf einer Art großem Schachbrett nach den Regeln des Schachspiels ausgefochten würden. Aber: Wenn es wirklich bloß nach den Regeln des Schachspiels ginge, dann brauchte man eben kein Schlachtfeld für diesen Krieg, sondern er könnte auf einem gewöhnlichen Brett gespielt werden. Und dann wäre es (eben?) im gewöhnlichen || normalen Sinne kein Krieg. Aber man könnte sich ja auch eine Schlacht von den Regeln des Schachspiels geleitet denken. Etwa so, daß der "Läufer" mit der "Dame" nur kämpfen dürfte, wenn seine Stellung zu ihr es ihm im Schachspiel erlaubte, sie zu "nehmen".

---

Documento: Ts-222,145[2] (date: 1938.01.01?-1938.12.31?).txt

Testo:

Das Spiel soll doch durch die Regeln bestimmt sein! Wenn also eine Spielregel vorschreibt, daß zum Auslosen vor der Schachpartie die Könige zu nennen || zu nehmen sind, so gehört das, wesentlich, zum Spiel. Was könnte man dagegen einwenden? Daß man den Witz dieser Vorschrift || Regel nicht einsehe. Etwa, wie man auch den Witz einer Vorschrift nicht einsähe, jeden Stein dreimal umzudrehen, ehe man mit ihm zieht. Fänden wir diese Regel in einem Brettspiel, so würden wir uns wundern, und Vermutungen über den Zweck || Ursprung zu || so einer Regel anstellen. ("Sollte diese Vorschrift verhindern, daß man ohne Überlegung zieht?")

---

Documento: Ts-221a,265[2] (date: 1938.01.01?-1938.12.31?).txt

Testo:

Das Spiel soll doch durch die Regeln bestimmt sein! Wenn also eine Spielregel vorschreibt, daß zum Auslosen vor der Schachpartie die Könige zu nehmen sind, so gehört das, wesentlich, zum Spiel. Was könnte man dagegen einwenden? Daß man den Witz dieser Vorschrift || Regel nicht einsähe. Etwa, wie man auch den Witz einer Vorschrift nicht einsähe, jeden Stein dreimal umzudrehen, ehe man mit ihm zieht. Fänden wir diese Regel in einem Brettspiel, so würden wir uns wundern und Vermutungen über den Zweck zu einer Regel anstellen. ("Sollte diese Vorschrift verhindern, daß man ohne Überlegung zieht?")

---

Documento: Ts-227a,282[2] (date: 1944.06.08?-1946.05.26?).txt

Testo:

567. Das Spiel soll doch durch die Regeln bestimmt sein! Wenn also eine Spielregel vorschreibt, daß zum Auslosen vor der Schachpartie die Könige zu verwenden sind, so gehört das, wesentlich, zum Spiel. Was könnte man dagegen einwenden? Daß man den Witz dieser Vorschrift nicht einsehe. Etwa, wie wenn man auch den Witz einer Regel nicht einsähe, nach der jeder Stein dreimal umzudrehen wäre, ehe man mit ihm zieht. Fänden wir diese Regel in einem Brettspiel, so würden wir uns wundern und Vermutungen über den Zweck der Regel anstellen. ("Sollte diese Vorschrift verhindern, daß man ohne Überlegung zieht?")

---

Documento: Ts-230b,39[4] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

150. Das Spiel soll doch durch die Regeln bestimmt sein. Wenn also eine Spielregel vorschreibt, daß zum Auslosen vor der Schachpartie die Könige zu verwenden sind, so gehört das, wesentlich, zum Spiel. Was könnte man dagegen einwenden? – Daß man den Witz dieser Vorschrift nicht einsehe. Etwa, wie man auch den Witz einer Regel nicht einsähe, nach der jeder Stein dreimal umzudrehen wäre, ehe man mit ihm zieht. Fänden wir diese Regel in einem Brettspiel, so würden wir uns wundern und Vermutungen über den Zweck der Regel anstellen. ("Sollte diese Vorschrift verhindern, daß man ohne Überlegung zieht?") (⇒448)

---

Documento: Ts-230a,39[4] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

150. Das Spiel soll doch durch die Regeln bestimmt sein. Wenn also eine Spielregel vorschreibt, daß zum Auslosen vor der Schachpartie die Könige zu verwenden sind, so gehört das, wesentlich, zum Spiel. Was könnte man dagegen einwenden? – Daß man den Witz dieser Vorschrift nicht einsehe. Etwa, wie man auch den Witz einer Regel nicht einsähe, nach der jeder Stein dreimal

umzudrehen wäre, ehe man mit ihm zieht. Fänden wir diese Regel in einem Brettspiel, so würden wir uns wundern und Vermutungen über den Zweck der Regel anstellen. ("Sollte diese Vorschrift verhindern, daß man ohne Überlegung zieht?") (⇒448)

-----  
Documento: Ts-228,126[3] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

448. ⇒150 Das Spiel soll doch durch die Regeln bestimmt sein! Wenn also eine Spielregel vorschreibt, daß zum Auslosen vor der Schachpartie die Könige zu verwenden sind, so gehört das, wesentlich, zum Spiel. Was könnte man dagegen einwenden? Daß man den Witz dieser Vorschrift nicht einsehe. Etwa, wie man auch den Witz einer Regel nicht einsähe, nach der jeder Stein dreimal umzudrehen wäre, ehe man mit ihm zieht. Fänden wir diese Regel in einem Brettspiel, so würden wir uns wundern und Vermutungen über den Zweck der Regel anstellen. ("Sollte diese Vorschrift verhindern, daß man ohne Überlegung zieht?")

-----  
Documento: Ts-230c,39[4] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

150. Das Spiel soll doch durch die Regeln bestimmt sein. Wenn also eine Spielregel vorschreibt, daß zum Auslosen vor der Schachpartie die Könige zu verwenden sind, so gehört das, wesentlich, zum Spiel. Was könnte man dagegen einwenden? – Daß man den Witz dieser Vorschrift nicht einsehe. Etwa, wie man auch den Witz einer Regel nicht einsähe, nach der jeder Stein dreimal umzudrehen wäre, ehe man mit ihm zieht. Fänden wir diese Regel in einem Brettspiel, so würden wir uns wundern und Vermutungen über den Zweck der Regel anstellen. ("Sollte diese Vorschrift verhindern, daß man ohne Überlegung zieht?") (⇒448)

-----  
=====

## Topic 2:

**allgemein, fall, gleichung, anwendung, beweis, form, regel, besonder, übergang, allgemeinheit**

Documento: Ms-113,121v[2] (date: 1932.05.17).txt

Testo:

Wir könnten uns || können also den rekursiven Beweis immer auch als Reihenglied mit dem „u.s.w.“ anschreiben & er verliert dadurch nicht seine Strenge. Und zugleich zeigt diese Schreibweise klarer sein Verhältnis zur Gleichung A. Denn nun verliert der rekursive Beweis jeden Schein einer Rechtfertigung von A im Sinne eines algebraischen Beweises – etwa von  $(a + b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$ . Dieser Beweis mit Hilfe der algebraischen Rechnungsregeln ist vielmehr ganz analog einer Ziffernrechnung.

-----  
Documento: Ts-211,702[2] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Wir können also den rekurrenden Beweis immer auch als Reihenglied mit dem „u.s.w.“ anschreiben und er verliert dadurch nicht seine Strenge. Und zugleich zeigt diese Schreibweise klarer sein Verhältnis zur Gleichung A. Denn nun verliert der rekursive Beweis jeden Schein einer Rechtfertigung von A im Sinne eines algebraischen Beweises – etwa von  $(a + b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$ . Dieser Beweis mit Hilfe der algebraischen Rechnungsregeln ist vielmehr ganz analog einer Ziffernrechnung.

-----  
Documento: Ts-212,XVIII-133-4[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-133-4 702 44 Wir können also den rekurrierenden Beweis immer auch als Reihenglied mit dem "u.s.w." anschreiben und er verliert dadurch nicht seine Strenge. Und zugleich zeigt diese Schreibweise klarer sein Verhältnis zur Gleichung A. Denn nun verliert der rekursive Beweis jeden Schein einer Rechtfertigung von A im Sinne eines algebraischen Beweises – etwa von  $(a + b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$ . Dieser Beweis mit Hilfe der algebraischen Rechnungsregeln ist vielmehr ganz analog einer Ziffernrechnung.

-----  
Documento: Ts-213,703r[2] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Wir können also den rekurrierenden Beweis immer auch als Reihenglied mit dem "u.s.w." anschreiben und er verliert dadurch nicht seine Strenge. Und zugleich zeigt diese Schreibweise klarer sein Verhältnis zur Gleichung A. Denn nun verliert der rekursive Beweis jeden Schein einer Rechtfertigung von A im Sinne eines algebraischen Beweises – etwa von  $(a + b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$ . Dieser Beweis mit Hilfe der algebraischen Rechnungsregeln ist vielmehr ganz analog einer Ziffernrechnung.

-----  
Documento: Ms-122,109v[3]et110r[1] (date: 1940.01.25).txt

Testo:

Wenn wir von 'einander entsprechenden' Kalkülen reden, so denken wir oft an die mögliche Anwendung der || dieser Kalküle & nennen 'entsprechende' Kalküle || 'entsprechend' solche, die der gleichen Anwendung fähig sind. || , die die gleiche Anwendung haben könnten. || , die gleich angewandt werden könnten. (Man denkt etwa an irgend eine charakteristische Anwendung des Multiplizierens.) Aber auch dies hilft uns nicht. (Könnte Einer nicht den Beweis daß || für ' $3 \times 3 = 9$ ' als Beweis dafür verwenden, daß ' $9 \times 9 = 81$ ' ist? || , ich meine: könnte er aus dem Gang dieses || jenes Beweises nicht unmittelbar auf ' $9 \times 9 = 81$ ' schließen? Er sagt || schließt: " $3 \times 3 = 9$ , || – also muß ich für 9 Nüsse zu || à 9 Groschen 81 Groschen zahlen.")

-----  
Documento: Ms-111,135[1] (date: 1931.08.24).txt

Testo:

Ist der Induktionsbeweis ein Beweis von  $a + (b + c) = (a + b) + c$ , so muß man sagen können: die Rechnung liefert daß  $a + (b + c) = (a + b) + c$  ist (& kein anderes Resultat). Denn dann muß erst die Methode der Berechnung (allgemein) bekannt sein, &, wie wir darauf || in diesem Fall || nur  $25 \times 16$  ausrechnen können, so auch  $a + (b + c)$ . Es wird also dann erst eine allgemeine Regel zur Ausrechnung aller solcher Aufgaben gelehrt & danach die besondere gerechnet. – Welches ist aber hier die allgemeine Methode der Ausrechnung? Sie muß auf allgemeinen Zeichenregeln beruhen (– etwa, wie dem assoziativen Gesetz –).

-----  
Documento: Ts-213,661r[2] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Ist der Induktionsbeweis ein Beweis von  $a + (b + c) = (a + b) + c$ , so muß man sagen können: die Rechnung liefert, daß  $a + (b + c) = (a + b) + c$  ist (und kein anderes Resultat). Denn dann muß erst die Methode der Berechnung (allgemein) bekannt sein und, wie wir darauf  $25 \times 16$  ausrechnen können, so auch  $a + (b + c)$ . Es wird also erst eine allgemeine Regel zur Ausrechnung aller solcher Aufgaben gelehrt und danach die besondere gerechnet. – Welches ist aber hier die allgemeine Methode der Ausrechnung? Sie muß auf allgemeinen Zeichenregeln beruhen (– etwa, wie ? dem assoziativen Gesetz –).

-----  
Documento: Ms-112,20r[3] (date: 1931.10.11).txt

Testo:

[Ich erscheine mir jetzt außerordentlich ungeschickt.] Ist denn nicht der Beweis B in (eben) demselben Sinn ein Beweis von A wie eine Reihe  $(a + b)^2 = \dots (a + b)^3 = \dots (a + b)^4 = \dots$  als Beweis einer Formel  $(a + b)^n = \dots$  angesehen || betrachtet werden kann. Ich rechne die einzelnen Potenzen aus sehe ein Gesetz in diesen Rechnungen & drücke es allgemein in der Formel mit n ||

in der algebraischen Formel aus. Ich würde mich nie scheuen das einen Beweis der algebraischen Formel zu nennen. & || Und haben wir hier nicht denselben Fall wie zwischen A & B?

-----  
Documento: Ms-112,12r[3] (date: 1931.10.08).txt

Testo:

Der rekursive Beweis für  $(a + b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$  besteht eben in der gewöhnlichen Ableitung der Gleichung plus den rekursiven Beweisen der Grundgesetze. D.h., dem Beweis dieser Gleichung mittels der Reihe arithmetischer Beispiele entspricht eben die algebraische Ableitung der Gleichung zusammen mit den Induktionsbeweisen der algebraischen Grundregeln.

-----  
Documento: Ms-112,11v[2] (date: 1931.10.08).txt

Testo:

Wozu brauchen wir denn das kommutative Gesetz? Doch nicht um die Gleichung  $4 + 6 = 6 + 4$  anschreiben zu können, denn diese Gleichung wird durch ihren besonderen Beweis gerechtfertigt. Und es kann freilich auch der Beweis des kommutativen Gesetzes als ihr Beweis verwendet werden, aber dann ist er eben (hier || jetzt) ein spezieller (arithmetischer) Beweis. Ich brauche das Gesetz also um danach mit Buchstaben zu operieren. ¥

-----  
=====

### Topic 3:

**bewegung, körper, gefühl, uhr, tief, maschine, rechnung, umstand, arm, fall**

Documento: Ts-229,283[2] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

1060. Denk Dir, gewisse Bewegungen erzeugten Töne und man sagte nun, wir erkennen, wie weit wir den Arm bewegt haben, am Ton der erklingt. Das wäre doch möglich. (Spielen einer Skala am Klavier.) Aber was für Voraussetzungen müssen dazu erfüllt sein? Es würde z.B. dazu nicht genügen, daß Töne die Bewegungen begleiten; auch nicht, daß sie oft für ähnliche Bewegungen ähnlich sind. Es wäre auch nicht genügend, zu sagen: der Ton müßte eben doch für gleiche Bewegungen eine gleiche Qualität haben, da er das einzige Sinnesdatum sei, woran wir die Größe der Bewegung erkennen können.

-----  
Documento: Ts-245,209[2] (date: 1947.09.01?-1947.12.31?).txt

Testo:

1060. Denk Dir, gewisse Bewegungen erzeugten Töne und man sagte nun, wir erkennen, wie weit wir den Arm bewegt haben, am Ton der erklingt. Das wäre doch möglich. (Spielen einer Skala am Klavier.) Aber was für Voraussetzungen müssen dazu erfüllt sein? Es würde z.B. dazu nicht genügen, daß Töne die Bewegungen begleiten; auch nicht, daß sie oft für ähnliche Bewegungen ähnlich sind. Es wäre auch nicht genügend, zu sagen: der Ton müsse eben doch für gleiche Bewegungen eine gleiche Qualität haben, da er das einzige Sinnesdatum sei, woran wir die Größe der Bewegung erkennen können.

-----  
Documento: Ms-131,216[2]et217[1] (date: 1946.09.08).txt

Testo:

Denk Dir, gewisse Bewegungen erzeugten Töne und man sagte nun, wir erkennen, wie weit wir den Arm bewegt haben, am Ton, der erklingt. Das wäre doch möglich. Aber welche || was für Voraussetzungen müssen dazu erfüllt sein. Es würde z.B. dazu nicht genügen, daß Töne die Bewegungen begleiten; auch nicht, daß sie oft für ähnliche Bewegungen ähnlich sind. Es wäre auch nicht genügend, zu sagen: der Ton müsse eben doch für gleiche Bewegungen 217 eine

gleiche Qualität haben, da er das einzige Sinnesdatum ist || sei woran wir die Größe der Bewegung erkennen können.

---

Documento: Ts-245,265[4] (date: 1947.09.01?-1947.12.31?).txt

Testo:

1426. Sagt man: "Gib Dir dieses Muskelgefühl!"? Und warum nicht? – "Dieses"? – "Welches? – – Aber kann ich mir nicht ein bestimmtes Muskelgefühl geben, indem ich eben meinen Arm bewege? – Versuch's! Beweg Deinen Arm, – und frag Dich, welches Gefühl Du Dir hervorgerufen hast. Sagte mir einer "Beug Deinen Arm und ruf Dir das charakteristische Gefühl hervor" und ich beuge meinen Arm, so müßte ich ihn nun fragen: "Welches hast Du gemeint? Eine leichte Spannung im Bizeps, oder ein Gefühl in der Haut an der Innenseite des Ellbogengelenks?" Ja, ich könnte, wenn mir einer eine Bewegung befiehlt, sie machen, und dann die Empfindungen, die sie hervorbringt, und ihren besonderen Ort beschreiben (der beinahe nie das Gelenk wäre). Und ich müßte oft auch sagen, ich habe nichts empfunden. Nur darf man das nicht mit der Aussage verwechseln, es sei gewesen, als wäre mein Glied || Arm gefühllos.

---

Documento: Ts-229,365[4] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

1426. Sagt man: "Gib Dir dieses Muskelgefühl!"? Und warum nicht? – "Dieses"? – Welches? – – Aber kann ich mir nicht ein bestimmtes Muskelgefühl geben, indem ich eben meinen Arm bewege? – Versuch's! Beweg Deinen Arm, – und frag Dich, welches Gefühl Du Dir hervorgerufen hast. Sagte mir Einer "Beug Deinen Arm und ruf Dir das charakteristische Gefühl hervor" und ich beuge meinen Arm, so müßte ich ihn nun fragen: "Welches hast Du gemeint? Eine leichte Spannung im Bizeps, oder ein Gefühl in der Haut an der Innenseite des Ellenbogengelenks?" Ja, ich könnte, wenn mir Einer eine Bewegung befiehlt, sie machen, und dann die Empfindungen, das sie hervorbringt, und ihren besonderen Ort beschreiben (der beinahe nie das Gelenk wäre). Und ich müßte oft auch sagen, ich habe nichts empfunden. Nur darf man das nicht mit der Aussage verwechseln, es sei gewesen, als wäre mein Glied || Arm gefühllos. 366.

---

Documento: Ms-133,82v[1]et83r[1] (date: 1947.02.12).txt

Testo:

Sagt man: "Gib Dir dieses Muskelgefühl!"? Und warum nicht? – "dieses"? – Welches? - - - Aber kann ich mir nicht ein bestimmtes Muskelgefühl geben, indem ich eben meinen Arm bewege? – Versuch's! Beweg Deinen Arm; || , – & frag Dich, welches Gefühl Du Dir hervorgerufen hast. Sagte mir Einer "Beug Deinen Arm & rufe Dir das charakteristische Gefühl hervor" & ich beuge meinen Arm, so müßte ich ihn nun fragen: "Welches Gefühl hast Du gemeint? Eine leichte Spannung im Bizeps oder ein Gefühl in der Haut an der Innenseite des Ellbogengelenks. Ja, ich könnte, wenn mir Einer eine Bewegung befiehlt, sie machen & dann die Empfindungen die sie hervorrief & ihren besonderen Ort beschreiben (der beinahe nie das Gelenk wäre). Und ich müßte oft auch sagen, ich habe nichts empfunden. Nur darf man das nicht mit der Aussage verwechseln, es sei gewesen, als wäre mein Glied gefühllos.

---

Documento: Ms-142,160[2] (date: 1937.01.27?-1937.08.13?).txt

Testo:

180 Wir sagen auch: "Du siehst ja, daß ich mich von ihr führen lasse"; & was sieht der, der das sieht? Wenn ich zu mir selbst sage: "Ich werde doch geführt", so mache ich etwa eine Geste || (Handbewegung) dazu, die das Führen ausdrückt. – Mache eine solche Handbewegung, gleichsam als leitetest Du jemand entlang, & frage Dich dann, worin das Führende dieser Bewegung besteht. Denn Du hast hier ja doch niemand geführt; – & doch möchtest Du die Bewegung eine 'führende' nennen. Also war in dieser Bewegung, & der sie begleitenden Empfindung, nicht das Wesen des Führens enthalten & doch drängte es Dich diese Bezeichnung zu gebrauchen. Es ist eben eine Erscheinungsform des Führens, die Dir diesen Ausdruck aufdrängt.

---

Documento: Ms-164,56[2] (date: 1941.01.01?-1944.12.31?).txt



Testo:

Dabei muß der gleiche Ansatz immer das gleiche Multiplikationsbild im Gefolge haben – also || bestehen wir darauf daß der gleiche Ansatz immer das gleiche Multiplikationsbild im Gefolge hat, also auch das gleiche Resultat. Erzeugt er verschiedene Multiplikationsbilder mit dem gleichen Ansatz erkennen wir sie nicht an || weisen wir sie zurück || Verschiedene Multiplikationsbilder mit dem gleichen Ansatz erkennen wir nicht an || weisen wir zurück.

-----  
Documento: Ts-229,292[5] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

2007. “Wo spürst Du den Kummer?” – In der Seele. – – Was heißt das nur? – – Was für Konsequenzen ziehen wir aus dieser Ortsbestimmung? || Ortsangabe? Eine ist, daß wir nicht von einem körperlichen Ort des Kummers reden. Aber wir deuten doch auf unsern Leib, als wäre der Kummer in ihm. Ist das, weil wir ein körperliches Unbehagen spüren? Ich weiß die Ursache nicht. Aber warum soll ich annehmen, sie sei ein leibliches Unbehagen?

-----  
Documento: Ts-245,217[7] (date: 1947.09.01?-1947.12.31?).txt

Testo:

2007. 1107. “Wo spürst Du den Kummer?” – In der Seele. – – Was heißt das nur? – – Was für Konsequenzen ziehen wir aus dieser Ortsbestimmung? || Ortsangabe? Eine ist, daß wir nicht von einem körperlichen Ort des Kummers reden. Aber wir deuten doch auf unsern Leib, als wäre der Kummer in ihm. Ist das, weil wir ein körperliches Unbehagen spüren? Ich weiß die Ursache nicht. Aber warum soll ich annehmen, sie sei ein leibliches Unbehagen?

-----  
=====

#### Topic 4:

**mensch, wichtig, leute, buch, leben, bemerkung, verschieden, bewußtsein, gut, gedanke**

Documento: Ts-222,114[1] (date: 1938.01.01?-1938.12.31?).txt

Testo:

281'2 Was wir liefern, sind eigentlich Bemerkungen zur Naturgeschichte des Menschen; aber nicht kuriose Beiträge, sondern solche Feststellungen || Feststellungen von Fakten, an denen || welchen niemand gezweifelt hat, und die dem Bemerkwerden nur entgehen, weil sie ständig vor unsern Augen sind. || weil sie sich ständig vor unsern Augen herumtreiben.

-----  
Documento: Ms-112,116v[3] (date: 1931.11.22).txt

Testo:

Was Eddington über ‚die Richtung der Zeit‘ & den Entropiesatz sagt, läuft darauf hinaus, daß die Zeit ihre Richtung umkehren würde, wenn die Menschen eines Tages anfangen rückwärts zu gehen. Wenn man will, kann man das freilich so nennen; man muß dann nur darüber klar sein, daß man damit nichts anderes sagt als, daß die Menschen ihre Gehrichtung geändert haben.

-----  
Documento: Ms-119,1[1] (date: 1937.09.24).txt

Testo:

1 24.9.37. Was wir liefern sind eigentlich Bemerkungen zur Naturgeschichte des Menschen; aber nicht kuriose Beiträge, sondern solche Feststellungen, an denen niemand gezweifelt hat, & die dem Bemerkwerden nur entgehen, weil sie ständig vor unsern Augen sind. || weil sie sich ständig vor unsern Augen herumtreiben.

-----

Documento: Ts-221a,222[3] (date: 1938.01.01?-1938.12.31?).txt

Testo:

Was wir liefern, sind eigentlich Bemerkungen zur Naturgeschichte des Menschen; aber nicht kuriose Beiträge, sondern solche Feststellungen, an denen niemand gezweifelt hat, und die dem Bemerkten nur entgehen, weil sie ständig vor unsern Augen sind. || weil sie sich ständig vor unsern Augen herumtreiben.

---

Documento: Ms-131,150[2] (date: 1946.08.30).txt

Testo:

Es ist ganz leicht möglich, daß meine Schriften in ganz kurzer Zeit ganz unlesbar sein werden; weil sie nämlich viel zu schwach sind. (Ich dachte an Peter Altenberg.) Was gähnend geschrieben wurde, wird gähnend gelesen werden.

---

Documento: Ms-128,43[2] (date: 1944.01.01?-1944.12.31?).txt

Testo:

Vor etwa 10 Jahren ... weitere Versuche Bis ich zur Überzeugung gelangte || Bis ich erkannte || Endlich sah ich ein, daß ich ein befriedigendes Ergebnis nicht erwarten durfte. Es zeigte sich mir, daß das Beste Endlich sah ich ein, daß eine auch nur halbwegs befriedigende Darstellung so nicht zu erzeugen war. Es || Denn es wurde mir klar, daß das beste was ich schreiben konnte ... bleiben würde; wie || & auch, daß meine Gedanken bald erlahmten.

---

Documento: Ts-213,519r[3] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Was Eddington über 'die Richtung der Zeit' und den Entropiesatz sagt, läuft darauf hinaus, daß die Zeit ihre Richtung umkehren würde, wenn die Menschen eines Tages anfangen rückwärts zu gehen. Wenn man will, kann man das freilich so nennen: man muß dann nur darüber klar sein, daß man damit nichts anderes sagt, als daß die Menschen ihre Gehrichtung geändert haben.

---

Documento: Ts-212,XIV-105-6[1]etXIV-105-7[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-105-6 516 98a, 88a Was Eddington über 'die Richtung der Zeit' und den -105-7 517 98a 88a Entropiesatz sagt, läuft darauf hinaus, daß die Zeit ihre Richtung umkehren würde, wenn die Menschen eines Tages anfangen rückwärts zu gehen. Wenn man will, kann man das freilich so nennen; man muß dann nur darüber klar sein, daß man damit nichts anderes sagt, als daß die Menschen ihre Gehrichtung geändert haben.

---

Documento: Ts-245,275[4] (date: 1947.09.01?-1947.12.31?).txt

Testo:

1497. Wenn eine Katze vor dem Mausloch lauert – nehme ich an, sie denke an die Maus? Wenn ein Räuber auf sein Opfer wartet, – gehört dazu, daß er an diesen Menschen denkt? Muß er sich dabei dies und jenes überlegen? Vergleiche den, der dies zum ersten mal tut, mit einem, der es schon unzählige male || Male getan hat! (lesen)

---

Documento: Ms-134,34[2]et35[1] (date: 1947.03.15).txt

Testo:

Wenn eine Katze vor dem Mausloch lauert – nehme ich an, sie denke an die Maus? Wenn ein Räuber auf sein Opfer wartet, – gehört dazu, daß er an diesen Menschen denkt? Muß er sich dabei dies & jenes überlegen. Vergleiche den, der es || dies zum ersten Mal tut mit Einem, der es schon unzählige Male getan hat! (Lesen.)

---

=====

=====

## Topic 5:

**ausdruck, gesicht, empfindung, absicht, kind, äußerung, gefühl, sprachspiel, mensch, furcht**

Documento: Ms-134,111[3]et112[1]et113[1] (date: 1947.04.05).txt

Testo:

Du mußt Dich daran || Dich aber hier daran erinnern, daß das Pflegen meiner Wunde, z.B., & seiner || daß das Pflegen der eigenen Wunde (z.B.) || Schmerzstelle & der des Andern primitive Reaktionen sind; daß es eine primitive Reaktion ist, auf des Andern Schmerzbenehmen zu achten & das Verhalten gegen ihn || & unser Benehmen gegen ihn danach zu 56 danach zu richten, – sowie auch, auf's eigene Schmerzbenehmen nicht zu achten. || nicht so zu reagieren. || Du mußt hier daran denken, daß das Pflegen der eigenen Schmerzstelle, aber auch der des Andern, primitive Verhaltensweisen sind. || Du mußt || kannst Dich hier daran erinnern, daß , das Pflegen der eigenen Schmerzstelle, sowie der des Andern, primitive Verhaltensweisen sind: sowohl || also einerseits, auf des Andern Schmerzbenehmen zu achten & das eigene Verhalten danach einzurichten, als auch, das eigene Schmerzbenehmen nicht in ähnlicher Weise zu beachten. || Es hilft hier, zu bedenken || uns zu sagen, daß nicht nur das eine primitive Reaktion ist, die eigene Schmerzstelle zu pflegen, sondern auch, die des Andern zu pflegen; also auf des Andern Schmerzbenehmen zu achten, sowie auch || & auch, auf das eigene nicht zu achten. || Es hilft hier; wenn man bedenkt || sich sagt daß es eine primitive Reaktion ist die eigene Schmerzstelle & auch die am Leibe des Andern zu pflegen || betreuen || zu pflegen || betreuen & auch die am Leibe des Andern, – also auf des Andern Schmerzbenehmen zu achten, sowie auch dies, auf das eigene nicht zu achten.

-----

Documento: Ms-129,147[3] (date: 1944.08.01?-1944.09.30?).txt

Testo:

Laß einen Menschen zornig, hochmütig, ironisch, blicken; & nun verhäng sein Gesicht mit einem Tuch, das nur die Augen frei läßt, || daß nur die Augen frei bleiben; – in denen || Tuch; aber laß nur die Augen frei, – in denen der ganze Ausdruck vereint schien. Ihr Ausdruck ist nun überraschend vieldeutig.

-----

Documento: Ts-230c,139[3] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

496. Unter was für Umständen sagt man “Diese Vorrichtung ist eine Bremse, funktioniert aber nicht”? Das heißt doch: sie erfüllt ihren Zweck nicht. Worin liegt es, daß sie diesen Zweck hat? – Man könnte auch sagen: “Es war die Absicht, daß dies als Bremse wirken sollte.” Wessen Absicht? Hier entschwindet uns die Absicht als Zustand der Seele gänzlich. Könnte man sich nicht auch denken, daß mehrere Leute eine Absicht hätten, sie ausführen, ohne daß irgend einer von ihnen sie hat? So kann eine Regierung eine Absicht haben, die kein Mensch hat. (⇒629)

-----

Documento: Ms-116,317[1] (date: 1945.05.00).txt

Testo:

Unter was für Umständen sagt man “Diese Vorrichtung ist eine Bremse, funktioniert aber jetzt nicht”? Das heißt doch: sie erfüllt ihren Zweck nicht. Worin liegt es daß sie diesen Zweck hat? Man könnte auch sagen: “Es war die Absicht, daß dies als Bremse wirken sollte”. Wessen Absicht? Hier entschwindet uns die Absicht als Zustand der Seele gänzlich. Könnte man sich nicht auch das denken, daß 5 || mehrere Leute eine Absicht haben, ausführen, ohne daß einer von ihnen sie hat? So kann eine Regierung eine Absicht haben, die kein Mensch hat.

-----

Documento: Ts-230b,139[3] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

496. Unter was für Umständen sagt man "Diese Vorrichtung ist eine Bremse, funktioniert aber nicht"? Das heißt doch: sie erfüllt ihren Zweck nicht. Worin liegt es, daß sie diesen Zweck hat? – Man könnte auch sagen: "Es war die Absicht, daß dies als Bremse wirken sollte." Wessen Absicht? Hier entschwindet uns die Absicht als Zustand der Seele gänzlich. Könnte man sich nicht auch denken, daß mehrere Leute eine Absicht hätten, sie ausführten, ohne daß irgend einer von ihnen sie hat? So kann eine Regierung eine Absicht haben, die kein Mensch hat. (⇒629)

---

Documento: Ts-228,168[4] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

629. ⇒496 Unter was für Umständen sagt man "Diese Vorrichtung ist eine Bremse, funktioniert aber nicht"? Das heißt doch: sie erfüllt den || ihren Zweck nicht. Worin liegt es, daß sie diesen Zweck hat? Man könnte auch sagen: "Es war die Absicht, daß dies als Bremse wirken sollte." Wessen Absicht? Hier entschwindet uns die Absicht als Zustand der Seele gänzlich. Könnte man sich nicht auch das denken, daß mehrere Leute eine Absicht hätten, ausführten, ohne daß einer von ihnen sie hat? So kann eine Regierung eine Absicht haben, die kein Mensch hat.

---

Documento: Ts-230a,139[3] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

496. Unter was für Umständen sagt man "Diese Vorrichtung ist eine Bremse, funktioniert aber nicht"? Das heißt doch: sie erfüllt ihren Zweck nicht. Worin liegt es, daß sie diesen Zweck hat? – Man könnte auch sagen: "Es war die Absicht, daß dies als Bremse wirken sollte." Wessen Absicht? Hier entschwindet uns die Absicht als Zustand der Seele gänzlich. Könnte man sich nicht auch denken, daß mehrere Leute eine Absicht hätten, sie ausführten, ohne daß irgend einer von ihnen sie hat? So kann eine Regierung eine Absicht haben, die kein Mensch hat. (⇒629)

---

Documento: Ts-233a,15[2] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

629. Unter was für Umständen sagt man "Diese Vorrichtung ist eine Bremse, funktioniert aber nicht"? Das heißt doch: sie erfüllt || ihren Zweck nicht. Worin liegt es, daß sie diesen Zweck hat? Man könnte auch sagen: "Es war die Absicht, daß dies als Bremse wirken sollte." Wessen Absicht? Hier entschwindet uns die Absicht als Zustand der Seele gänzlich. Könnte man sich nicht auch das denken, daß mehrere Leute eine Absicht hätten, ausführten, ohne daß einer von ihnen sie hat? So kann eine Regierung eine Absicht haben, die kein Mensch hat.

---

Documento: Ts-233a,47[2] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

Laß einen Menschen zornig, hochmütig, ironisch blicken; und nun verhäng sein Gesicht, daß nur die Augen frei bleiben, – in denen der ganze Ausdruck vereint schien: Ihr Ausdruck ist nun überraschend vieldeutig.

---

Documento: Ts-228,87[2] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

297. Laß einen Menschen zornig, hochmütig, ironisch, blicken; und nun verhäng sein Gesicht, daß nur die Augen frei bleiben, – in denen der ganze Ausdruck vereint schien: Ihr Ausdruck ist nun überraschend vieldeutig.

---

=====

=====

## Topic 6:

**beweis, neu, system, mathematik, satz, mathematisch, kalkül, sinn, widerspruch, methode**

Documento: Ts-208,48r[11] (date: 1930.03.15?-1930.04.15?).txt

Testo:

Was ist der Beweis der Beweisbarkeit? Er ist ein anderer als der Beweis des Satzes. Und ist etwa der Beweis der Beweisbarkeit der Beweis, daß der Satz Sinn hat? Dann aber müßte dieser Beweis auf ganz anderen Prinzipien beruhen, als der Beweis des Satzes. Es kann keine Hierarchie der Beweise geben!

-----

Documento: Ts-209,74[9] (date: 1930.05.01?-1930.11.30?).txt

Testo:

Was ist der Beweis der Beweisbarkeit? Er ist ein anderer als der Beweis des Satzes. Und ist etwa der Beweis der Beweisbarkeit der Beweis, daß der Satz Sinn hat? Dann aber müßte dieser Beweis auf ganz anderen Prinzipien beruhen, als der Beweis des Satzes. Es kann keine Hierarchie der Beweise geben?

-----

Documento: Ms-106,267[1] (date: 1929.03.20?-1929.07.31?).txt

Testo:

Was ist ein Beweis der Beweisbarkeit? Er ist ein anderer als der Beweis des Satzes. Und ist etwa der Beweis der Beweisbarkeit der Beweis daß der Satz Sinn hat? Dann aber müßte dieser Beweis auf ganz anderen Prinzipien beruhen als der Beweis des Satzes. Es kann keine Hierarchie der Beweise geben!

-----

Documento: Ms-122,91r[2] (date: 1940.01.11).txt

Testo:

Angenommen, ich hätte R'sche Beweise der Sätze '  $p \rightarrow p \equiv \sim p \rightarrow \sim p$  ' vor mir & fände nun einen abgekürzten Weg, den Satz '  $p \equiv \sim 10p$  ' zu beweisen. Es ist als habe ich eine neue Rechnungsart innerhalb des alten Kalküls gefunden. || Innerhalb des alten Kalküls habe ich eine neue Rechnungsart gefunden. Worin besteht es, daß sie gefunden wurde?

-----

Documento: Ms-105,16[5] (date: 1929.08.01?-1929.08.31?).txt

Testo:

Ich darf doch, bei aller Bescheidenheit, in irgend einem Sinne nach dem Verhältnis der Grundregeln zu einem – scheinbar – mathematischen Satz fragen. Hat diese Frage keinen Sinn so hat keine Frage in der Mathematik Sinn.

-----

Documento: Ms-118,115v[2]et116r[1] (date: 1937.09.24).txt

Testo:

(Die abergläubische Angst & Verehrung, die Mathematiker vor dem Widerspruch empfinden || Sehr komisch ist die abergläubische Angst & Verehrung, der Mathematiker vor dem Widerspruch.)

-----

Documento: Ms-118,111r[4]et111v[1] (date: 1937.09.23).txt

Testo:

“Aber P kann doch nicht beweisbar sein, denn wäre es || angenommen es wäre beweisbar || bewiesen so wäre der Satz bewiesen, er sei nicht beweisbar.” Aber wenn dies nun bewiesen wäre, oder wenn ich glaubte – vielleicht durch einen Irrtum – || irrtümlich – ich hätte es bewiesen, warum sollte ich den Beweis nicht als solchen anerkennen & erklären || sagen, || gelten lassen &

sagen, ich habe meine Deutung der “Unbeweisbarkeit || : “unbeweisbar” zu weit || sehr ausgedehnt? || sagen, ich müsse meine Deutung ... zurückziehen?

-----  
Documento: Ms-121,74v[1] (date: 1938.12.28).txt

Testo:

Wie wird denn der Satz vom Widerspruch eigentlich verwendet? Ja, eigentlich wird er gar nie verwendet – – wenigstens habe ich noch nie gehört, daß ihn jemand im praktischen Leben ausdrücklich herangezogen hätte. Oder doch! – man sagt z.B. manchmal “Du hast doch soeben ... gesagt, & jetzt sagst Du das Gegenteil!”; || – d.h.: man weist einen Widerspruch zurück. Der Satz vom Widerspruch ist ein Prinzip unserer Sprachverwendung. Mit ‘Prinzip’ meine ich Grundzug ? .

-----  
Documento: Ts-211,103[4] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Der bewiesene Satz wird planmäßig erzeugt; die Periodizität wurde nicht planmäßig erzeugt. || Die Periodizität wurde nicht planmäßig erzeugt. (Der bewiesene Satz wird planmäßig erzeugt.)

-----  
Documento: Ms-111,163[3] (date: 1931.09.08).txt

Testo:

8. Der bewiesene Satz wird planmäßig erzeugt; die Periodizität wurde nicht planmäßig erzeugt. || Die Periodizität wurde nicht planmäßig erzeugt. (Der bewiesene Satz wird planmäßig erzeugt.)

-----  
=====

## Topic 7:

**grund, problem, annahme, ursache, lösung, sicher, philosophisch, sicherheit, gut, behauptung**

Documento: Ms-124,55[2] (date: 1941.06.18).txt

Testo:

Nimm ein Thema, wie das Haydn'sche (Choräle St. Antoni), nimm den Teil einer Brahms'schen Variation, die || der Brahms'schen Variationen, der dem ersten Teil des Themas entspricht & stell die Aufgabe den zweiten Teil der Variation im Stil ihres ersten Teiles zu konstruieren. Das ist ein Problem (sehr) ähnlich den mathematischen Problemen || von ähnlicher Art der mathematischen Probleme. || Das ist ein Problem einer Art ähnlich der, der math. Probleme || von math. Problemen || Das ist ein Problem von der Art der math. Probleme || mathematischer Probleme. Ist die Lösung gefunden, etwa wie Brahms sie gibt, so zweifelt man nicht, daß dies die Lösung sei || ist. || so ist es uns klar || zweifelt man nicht, so ist es uns klar, daß dies die Lösung sei || ist. || so zweifelt man nicht – || ; || – dies ist die Lösung.

-----  
Documento: Ms-115,100[2] (date: 1933.12.14?-1933.12.31?).txt

Testo:

“Warum nimmst Du an, daß er besserer Stimmung sein wird, weil ich Dir sage, daß er gegessen hat? ist denn das ein Grund?” – “Das ist ein guter Grund, denn das Essen hat erfahrungsgemäß einen Einfluß auf seine Stimmung”. Und das könnte man auch so sagen: “Das Essen macht es wirklich wahrscheinlicher, daß er guter Stimmung sein wird”. Wenn man aber fragen wollte: “Und ist alles das, was Du von der früheren Erfahrung vorbringst, ein guter Grund, anzunehmen, daß es sich auch diesmal so verhalten wird”, so kann ich nun nicht sagen: ja, denn das macht das Eintreffen der Annahme wahrscheinlich. Ich habe oben meinen Grund mit Hilfe des Standards für den guten Grund gerechtfertigt; jetzt kann ich aber nicht den Standard rechtfertigen.

-----  
Documento: Ms-113,57r[1] (date: 1932.04.23).txt

Testo:

“Warum nimmst Du an daß er besserer Stimmung sein wird, weil ich Dir sage daß er gegessen hat? ist denn das ein Grund?” – „Das ist ein guter Grund, denn das Essen hat erfahrungsgemäß einen Einfluß auf seine Stimmung.“ Und das könnte man auch so sagen: „Das Essen macht es wirklich wahrscheinlicher, daß er guter Stimmung sein wird“. Wenn man aber fragen wollte: „Und ist alles das, was Du von der früheren Erfahrung vorbringst, ein guter Grund, anzunehmen daß es sich auch diesmal so verhalten wird“, so kann ich nun nicht sagen: ja, denn das macht das Eintreffen der Annahme wahrscheinlich. Vielmehr habe ich || Ich habe oben meinen Grund mit Hilfe des Standards für den guten Grund gerechtfertigt; jetzt kann ich aber nicht den Standard rechtfertigen.

-----  
Documento: Ts-211,609[4] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

36 “Warum nimmst Du an, daß er besserer Stimmung sein wird, weil ich Dir sage, daß er gegessen hat? ist denn das ein Grund?” – “Das ist ein guter Grund, denn das Essen hat erfahrungsgemäß einen Einfluß auf seine Stimmung”. Und das könnte man auch so sagen: “Das Essen macht es wirklich wahrscheinlicher, daß er guter Stimmung sein wird”. Wenn man aber fragen wollte: “Und ist alles das, was Du von der früheren Erfahrung vorbringst, ein guter Grund, anzunehmen, daß es sich auch diesmal so verhalten wird”, so kann ich nun nicht sagen: ja, denn das macht das Eintreffen der Annahme wahrscheinlich. Ich habe oben meinen Grund mit Hilfe des Standards für den guten Grund gerechtfertigt; jetzt kann ich aber nicht den Standard rechtfertigen.

-----  
Documento: Ts-213,398r[4] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

“Warum nimmst Du an, daß er besserer Stimmung sein wird, weil ich Dir sage, daß er gegessen hat? ist denn das ein Grund?” – “Das ist ein guter Grund, denn das Essen hat erfahrungsgemäß einen Einfluß auf seine Stimmung”. Und das könnte man auch so sagen: “Das Essen macht es wirklich wahrscheinlicher, daß er guter Stimmung sein wird”. Wenn man aber fragen wollte: “Und ist alles das, was Du von der früheren Erfahrung vorbringst, ein guter Grund, anzunehmen, daß es sich auch diesmal so verhalten wird”, so kann ich nun nicht sagen: ja, denn das macht das Eintreffen der Annahme wahrscheinlich. Ich habe oben meinen Grund mit Hilfe des Standards für den guten Grund gerechtfertigt; jetzt kann ich aber nicht den Standard rechtfertigen.

-----  
Documento: Ts-213,227r[4] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Wozu denkt der Mensch? wozu ist es nütze? Wozu berechnet er Dampfkessel und überläßt nicht dem Zufall, wie stark er ihre Wand || Wände macht || wie stark die Wand des Kessels wird? || die || ihre Dimensionen || Wandstärke nicht dem Zufall? Es ist doch nur Erfahrungstatsache, daß Kessel, die so berechnet wurden, nicht so oft explodieren || explodierten. Aber so, wie er alles eher täte, als die Hand ins Feuer stecken, das ihn früher gebrannt hat, so wird er alles eher tun, als den Kessel nicht berechnen. Da uns aber Ursachen nicht interessieren, so können || können || Wenn uns aber Ursachen nicht interessieren, werden wir nur sagen: die Menschen denken tatsächlich: || – sie gehen (z.B.) auf diese Weise vor, wenn sie einen Dampfkessel bauen. – Und dieses Vorgehen hat sich bewährt. Kann nun ein so erzeugter Kessel nicht explodieren? Oh ja. || Doch! – || Oh freilich. – Warum sollte er || denn nicht?

-----  
Documento: Ms-161,61r[2]et61v[1] (date: 1941.06.01?-1941.07.31?).txt

Testo:

Nimm ein Thema wie das Haydnsche (Choräle S.A.) nimm den Teil einer der Brahms'schen Variationen, die dem ersten Teil des Themas entsprechen & stell die Aufgabe den zweiten Teil der Variation im Stil ihres ersten Teiles zu konstruieren. Das ist ein Problem sehr ähnlich einem

mathematischen. Ist die Lösung gefunden, etwa wie sie Brahms gibt so zweifelt man nicht || so ist es uns klar daß dies die Lösung sei || ist. || so zweifelt man nicht – dies ist die Lösung. 62

-----  
Documento: Ts-212,VI-55-1[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-55-1 84 18 Wozu denkt der Mensch? wozu ist es nütze? Wozu berechnet er Dampfkessel und überläßt es nicht dem Zufall, wie stark er ihre Wand || Wände macht || wie stark die Wand des Kessels wird? Es ist doch nur Erfahrungstatsache, daß Kessel, die so berechnet wurden, nicht so oft explodieren || explodierten. Aber so, wie er alles eher täte, als die Hand ins Feuer stecken, das ihn früher gebrannt hat, so wird er alles eher tun, als den Kessel nicht berechnen. Da uns aber Ursachen nicht interessieren, so können wir nur sagen: die Menschen denken tatsächlich: sie gehen z.B. auf diese Weise vor, wenn sie einen Dampfkessel bauen. – Kann nun ein so erzeugter Kessel nicht explodieren? Oh ja. –

-----  
Documento: Ts-211,84[5] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Wozu denkt der Mensch? wozu ist es nütze? Wozu berechnet er Dampfkessel und überläßt es nicht dem Zufall, wie stark er ihre Wand || Wände macht? || wie stark die Wand des Kessels wird? Es ist doch nur Erfahrungstatsache, daß Kessel, die so berechnet wurden, nicht so oft explodieren || explodierten. Aber so, wie er alles eher täte, als die Hand ins Feuer stecken, das ihn früher gebrannt hat, so wird er alles eher tun, als den Kessel nicht berechnen. Da uns aber Ursachen nicht interessieren, so können wir nur sagen: die Menschen denken tatsächlich: sie gehen z.B. auf diese Weise vor, wenn sie einen Dampfkessel bauen. Kann nun ein so erzeugter Kessel nicht explodieren? Oh ja. –

-----  
Documento: Ms-111,137[4] (date: 1931.08.25).txt

Testo:

Wozu denkt der Mensch? Wozu ist es nütze? Wozu berechnet er Dampfkessel & überläßt es nicht dem Zufall, wie stark die Wand des Kessels wird || er die Wand des Kessels macht? Es ist doch nur Erfahrungstatsache, daß Kessel die so berechnet wurden nicht so oft explodieren || explodierten. Aber so, wie er alles eher täte, als die Hand in's Feuer stecken, das ihn früher gebrannt hat, so wird er alles eher tun als den Kessel nicht berechnen. Da uns aber Ursachen nicht interessieren, so können wir nur sagen: die Menschen denken tatsächlich: sie gehen, z.B., auf diese Weise vor wenn sie einen Dampfkessel machen. Kann nun ein so erzeugter Kessel nicht explodieren? Oh ja. –

-----  
=====  
=====

## Topic 8:

**beschreibung, schmerz, erlebnis, phänomen, erinnerung, möglich, zweifel, zahnschmerz, gedächtnis, traum**

Documento: Ms-113,52v[2] (date: 1932.04.18).txt

Testo:

Man konstruiert hier nach dem Schema: „Woher weißt Du, daß jemand im andern Zimmer ist?“ – „Ich habe ihn drin singen gehört“. „Ich weiß daß ich Zahnschmerzen habe, weil ich es fühle“ ist nach diesem Schema konstruiert & heißt nichts. Vielmehr: ich habe Zahnschmerzen = ich fühle Zahnschmerzen = ich fühle, daß ich Zahnschmerzen habe (ungeschickter & irreführender Ausdruck). „Ich weiß, daß ich Zahnschmerzen habe“ sagt dasselbe nur noch ungeschickter, es sei denn daß unter „ich habe Zahnschmerzen“ eine Hypothese verstanden wird. Wie in dem Fall: „ich weiß daß die Schmerzen vom schlechten Zahn herrühren & keine Neuralgie sind. || nicht von einer Neuralgie.



-----  
Documento: Ms-108,142[3] (date: 1930.05.03).txt

Testo:

3. Denken wir daran was es heißt, etwas im Gedächtnis zu suchen. Hier liegt gewiß etwas wie ein Suchen im eigentlichen Sinn vor. Versuchen eine Erscheinung hervorzurufen, aber, heißt nicht sie suchen. Angenommen ich taste meine Hand nach einer schmerzhaften Stelle ab so suche ich wohl im Tastraum aber nicht im Schmerzraum. D.h. was ich eventuell finde ist eigentlich eine Stelle & nicht der Schmerz. D.h. Wenn die Erfahrung auch ergeben hat daß Drücken einen Schmerz hervorruft so ist doch das Drücken kein Suchen nach einem Schmerz. Sowenig wie das Drehen einer Elektrisiermaschine das Suchen nach einem Funken ist.

-----  
Documento: Ts-210,5[5]et6[1] (date: 1930.06.01?-1930.08.31?).txt

Testo:

Denken wir daran, was es heißt, etwas im Gedächtnis zu suchen. Hier liegt gewiß etwas wie ein Suchen im eigentlichen Sinn vor. 6 Versuchen, eine Erscheinung hervorzurufen, aber, heißt nicht, sie suchen. Angenommen, ich taste meine Hand nach einer schmerzhaften Stelle ab, so suche ich wohl im Tastraum, aber nicht im Schmerzraum. D.h., was ich eventuell finde, ist eigentlich eine Stelle und nicht der Schmerz. D.h., wenn die Erfahrung auch ergeben hat, daß Drücken einen Schmerz hervorruft, so ist doch das Drücken kein Suchen nach einem Schmerz. So wenig wie das Drehen einer Elektrisiermaschine das Suchen nach einem Funken ist.

-----  
Documento: Ms-120,85v[4]et86r[1] (date: 1938.02.24).txt

Testo:

24.2 - - - und wenn ich sage "ich habe Schmerzen" so klage ich über Schmerzen & man nennt den || denjenigen, der über die Schmerzen klagt den || ihren Besitzer || den Besitzer der Schmerzen. || & den || denjenigen der klagt nennt man 'den der die Schmerzen hat'. Der Klagende ist es, von dem man sagt er habe die Schmerzen || den Schmerz; daher kann man die Klage nicht 'die Aussage' nennen, der & der habe Schmerzen.

-----  
Documento: Ts-212,XVII-125-3[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-125-3 6 82,64 Versuchen, eine Erscheinung hervorzurufen, aber, heißt nicht, sie suchen. Angenommen, ich taste meine Hand nach einer schmerzhaften Stelle ab, so suche ich wohl im Tastraum, aber nicht im Schmerzraum. D.h., was ich eventuell finde, ist eigentlich eine Stelle und nicht der Schmerz. D.h., wenn die Erfahrung auch ergeben hat, daß drücken einen Schmerz hervorruft, so ist doch das Drücken kein Suchen nach einem Schmerz. So wenig wie das Drehen einer Elektrisiermaschine das Suchen nach einem Funken ist.

-----  
Documento: Ts-213,658r[2] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Versuchen, eine Erscheinung hervorzurufen, aber heißt nicht, sie suchen. Angenommen, ich taste meine Hand nach einer schmerzhaften Stelle ab, so suche ich wohl im Tastraum, aber nicht im Schmerzraum. D.h. was ich eventuell finde, ist eigentlich eine Stelle und nicht der Schmerz. D.h., wenn die Erfahrung auch ergeben hat, daß drücken einen Schmerz hervorruft, so ist doch das Drücken kein Suchen nach einem Schmerz. So wenig, wie das Drehen einer Elektrisiermaschine das Suchen nach einem Funken ist.

-----  
Documento: Ms-110,8[3] (date: 1930.12.13).txt

Testo:

13. Es scheint ein Einwand gegen die Beschreibung des unmittelbar Erfahrenen zu sein: „für wen beschreibe ich's?" Aber wie wenn ich es abzeichne? Und die Beschreibung muß immer ein Nachzeichnen sein. Und soweit (überhaupt) eine Person für das Verstehen in Betracht kommt, steht die meine & die des anderen auf einer Stufe. Es ist doch hier ebenso wie mit den Zahnschmerzen.

-----  
Documento: Ts-213,492r[3]et493r[1] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Es scheint ein Einwand gegen die Beschreibung des unmittelbar Erfahrenen zu sein: "für wen beschreibe ich's?" Aber wie, wenn ich es abzeichne? Und die Beschreibung muß immer ein Nachzeichnen sein. Und soweit eine Person für das Verstehen in Betracht kommt, steht die meine und die des Anderen auf einer Stufe. Es ist doch hier ebenso wie mit den Zahnschmerzen. Beschreiben ist nachbilden, und ich muß nicht notwendigerweise 493 für irgendjemand nachbilden.

-----  
Documento: Ts-211,122[2] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Es scheint ein Einwand gegen die Beschreibung des unmittelbar Erfahrenen zu sein: "für wen beschreibe ich's?" Aber wie, wenn ich es abzeichne? Und die Beschreibung muß immer ein Nachzeichnen sein. Und soweit eine Person für das Verstehen in Betracht kommt, steht die Meine und die des Anderen auf einer Stufe. Es ist doch hier ebenso wie mit den Zahnschmerzen. Beschreiben ist nachbilden, und ich muß es nicht notwendigerweise für irgendjemand nachbilden.

-----  
Documento: Ts-212,XIV-101-10[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-101-10 122 63 (86) Es scheint ein Einwand gegen die Beschreibung des unmittelbar Erfahrenen zu sein: "für wen beschreibe ich's?" Aber wie, wenn ich es abzeichne? Und die Beschreibung muß immer ein Nachzeichnen sein. Und soweit eine Person für das Verstehen in Betracht kommt, steht die meine und die des Anderen auf einer Stufe. Es ist doch hier ebenso wie mit den Zahnschmerzen. Beschreiben ist nachbilden, und ich muß es nicht notwendigerweise für irgendjemand nachbilden.

-----  
=====

## Topic 9:

**bild, befehl, aspekt, zeichnung, bestimmt, eindruck, darstellung, sinn, verschieden, figur**

Documento: Ts-239,8[2] (date: 1937.01.01?-1937.08.31?).txt

Testo:

14. Wie wenn wir ein Stellwerk ansehen || in den Führerstand einer Lokomotive sehen: wir sehen || da sind Handgriffe, die alle mehr oder weniger gleich ausschauen. (Das ist begreiflich, denn sie sollen alle mit der Hand angefaßt werden.) Aber einer ist der Handgriff einer Kurbel, die kontinuierlich verstellt werden kann (sie reguliert die Öffnung eines Ventils); ein anderer ist der Handgriff eines Schalters, der nur zweierlei wirksame Stellen || Stellungen hat, er ist entweder umgelegt, oder aufgestellt; ein dritter ist der Griff eines Bremshebels, je stärker wir ziehen || man zieht, desto stärker wird gebremst; & ein vierter, der Handgriff einer Pumpe, || ; er wirkt nur, solange er hin und her bewegt wird.

-----  
Documento: Ts-227a,13[3] (date: 1944.06.08?-1944.10.01?).txt

Testo:

12. Wie wenn wir in den Führerstand einer Lokomotive schauen: da sind Handgriffe, die alle mehr oder weniger gleich aussehen. (Das ist begreiflich, denn sie sollen alle mit der Hand angefaßt werden.) Aber einer ist der Handgriff einer Kurbel, die kontinuierlich verstellt werden kann (sie reguliert die Öffnung eines Ventils); ein anderer ist der Handgriff eines Schalters, der nur zweierlei

wirksame Stellungen hat, er ist entweder umgelegt, oder aufgestellt; ein dritter ist der Griff eines Bremshebels, je stärker man zieht, desto stärker wird gebremst; ein vierter, der Handgriff einer Pumpe; er wirkt nur, solange er hin und her bewegt wird.

-----  
Documento: Ms-115,16[3] (date: 1933.12.14?-1933.12.31?).txt

Testo:

☐ Denken wir uns eine Art Vexierbild, worin nicht ein bestimmter Gegenstand aufzufinden ist, sondern das uns auf den ersten Blick als ein Gewirr nichtssagender Striche erscheint & nach einigem Suchen erst als, sagen wir, ein Landschaftsbild. – Worin besteht der Unterschied zwischen dem Anblick des Bildes vor & nach der Lösung || Auflösung. Daß wir es beidemale anders sehen ist klar. Inwiefern aber kann man nach der Auflösung sagen, jetzt sage uns das Bild etwas, früher habe es uns nichts gesagt?

-----  
Documento: Ms-146,16r[1] (date: 1933.12.12?-1934.01.01?).txt

Testo:

Denken wir uns eine Art Vexierbild worin nicht ein bestimmter Gegenstand aufzufinden ist, sondern welcher uns auf den ersten Blick als ein Gewirr "nichtssagender" Striche erscheint & nach einigem Suchen erst als, sagen wir, eine Landschaft. Worin besteht nun der Unterschied zwischen dem ersten Anblick & dem späteren? Daß wir es beidemale anders sehen ist klar; aber es fragt sich inwiefern man von dem zweiten Anblick sagen kann jetzt sage uns das Bild etwas früher habe es uns nichts gesagt.

-----  
Documento: Ts-230b,15[4] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

57. Denken wir uns eine Art Vexierbild, worin nicht ein bestimmter Gegenstand aufzusuchen ist, sondern das uns auf den ersten Blick als ein Gewirr nichtssagender Striche erscheint, und nach einigem Suchen erst als, sagen wir, ein Landschaftsbild. – Worin besteht der Unterschied zwischen dem Anblick des Bildes vor und nach der Lösung? Daß wir es beide Male anders sehen, ist klar. In wiefern aber kann man nach der Auflösung sagen, jetzt sage uns das Bild etwas, früher habe es uns nichts gesagt? (⇒409) – 16 –

-----  
Documento: Ts-230c,15[4] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

57. Denken wir uns eine Art Vexierbild, worin nicht ein bestimmter Gegenstand aufzusuchen ist, sondern das uns auf den ersten Blick als ein Gewirr nichtssagender Striche erscheint, und nach einigem Suchen erst als, sagen wir, ein Landschaftsbild. – Worin besteht der Unterschied zwischen dem Anblick des Bildes vor und nach der Lösung? Daß wir es beide Male anders sehen, ist klar. In wiefern aber kann man nach der Auflösung sagen, jetzt sage uns das Bild etwas, früher habe es uns nichts gesagt? (⇒409) – 16 –

-----  
Documento: Ts-228,113[7]et114[1] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

409.⇒57 Denken uns eine Art Vexierbild, worin nicht ein bestimmter – 114 – Gegenstand aufzufinden ist, sondern das || welches uns auf den ersten Blick als ein Gewirr nichtssagender Striche erscheint und nach einigem Suchen erst als, sagen wir, ein Landschaftsbild. – Worin besteht der Unterschied zwischen dem Anblick des Bildes vor und nach der Lösung? Daß wir es beide Male anders sehen, ist klar. In wiefern aber kann man nach der Auflösung sagen, jetzt sage uns das Bild etwas, früher habe es uns nichts gesagt?

-----  
Documento: Ts-230a,15[4] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

57. Denken wir uns eine Art Vexierbild, worin nicht ein bestimmter Gegenstand aufzusuchen ist, sondern das uns auf den ersten Blick als ein Gewirr nichtssagender Striche erscheint, und nach

einigem Suchen erst als, sagen wir, ein Landschaftsbild. – Worin besteht der Unterschied zwischen dem Anblick des Bildes vor und nach der Lösung? Daß wir es beide Male anders sehen, ist klar. In wiefern aber kann man nach der Auflösung sagen, jetzt sage uns das Bild etwas, früher habe es uns nichts gesagt? (⇒409) – 16 –

-----  
Documento: Ts-233a,39[3] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

409. Denken wir uns eine Art Vexierbild, worin nicht ein bestimmter Gegenstand aufzufinden ist, sondern das || welches uns auf den ersten Blick als ein Gewirr nichtssagender Striche erscheint und nach einigem Suchen erst als, sagen wir, ein Landschaftsbild. – Worin besteht der Unterschied zwischen dem Anblick des Bildes vor und nach der Lösung? Daß wir es beide Male anders sehen, ist klar. In wiefern aber kann man nach der Auflösung sagen, jetzt sage uns das Bild etwas, früher habe es uns nichts gesagt?

-----  
Documento: Ms-137,77b[2] (date: 1948.10.23).txt

Testo:

23.10. Es ist offenbar, daß man einen Furchtbegriff einfach für || zur Anwendung auf Tiere haben könnte, & daß das Begriffswort ein Zeitwort sein könnte dem die erste Person fehlt. || & daß dem Begriffswort die erste Person fehlen würde. Seine dritte Person würde sehr ähnlich der dritten Person von “fürchten” verwendet.

-----  
=====  
=====

## Topic 10:

**weiß, figur, stück, groß, klein, linie, schwarz, tabelle, baum, einfach**

Documento: Ts-208,3r[6]et4r[1] (date: 1930.03.15?-1930.04.15?).txt

Testo:

Wie müßte es sich mit unserem Gesichtsfeld verhalten, wenn das nicht so wäre? Ich könnte dann natürlich relative Lagen und Lageänderungen sehen, aber nicht absolute. D.h. aber z.B. es hätte keinen Sinn von einer Drehung des ganzen Gesichtsfelds zu reden. So weit ist es vielleicht noch verständlich. Nehmen wir nun aber an 4 wir sähen mit unserem Fernrohr etwa nur einen Stern in einer gewissen Entfernung vom schwarzen Rand. Dieser Stern würde verschwinden und wieder in der gleichen Entfernung vom Rand auftauchen. Dann könnten wir nicht wissen ob er an der gleichen Stelle auftaucht oder an einer andern. Oder es würden zwei Sterne abwechselnd in gleicher Entfernung vom Rand kommen und verschwinden, dann könnten wir nicht sagen, ob – oder daß – es der gleiche oder verschiedene Sterne sind.

-----  
Documento: Ts-209,115[2] (date: 1930.05.01?-1930.11.30?).txt

Testo:

Wie müßte es sich mit unserem Gesichtsfeld verhalten, wenn das nicht so wäre? Ich könnte dann natürlich relative Lagen und Lageänderungen sehen, aber nicht absolute. D.h. aber z.B. es hätte keinen Sinn von einer Drehung des ganzen Gesichtsfelds zu reden. So weit ist es vielleicht noch verständlich. Nehmen wir nun aber an wir sähen mit unserem Fernrohr etwa nur einen Stern in einer gewissen Entfernung vom schwarzen Rand. Dieser Stern würde verschwinden und wieder in der gleichen Entfernung vom Rand auftauchen. Dann könnten wir nicht wissen ob er an der gleichen Stelle auftaucht oder an einer andern. Oder es würden zwei Sterne abwechselnd in gleicher Entfernung vom Rand kommen und verschwinden, dann könnten wir nicht sagen, ob – oder daß – es der gleiche oder verschiedene Sterne sind.

-----

Documento: Ms-105,35[3]et37[1] (date: 1929.02.06?-1929.03.20?).txt

Testo:

Wie müßte es sich mit unserem Gesichtsfeld verhalten wenn das nicht so wäre? Ich könnte dann natürlich relative Lagen & Lageänderungen sehen aber nicht absolute. D.h. aber z.B. es hätte keinen Sinn von einer Drehung des ganzen Gesichtsfeldes zu reden. So weit ist es vielleicht noch verständlich. Nehmen wir nun aber an wir sähen in unserem Fernrohr etwa nur einen Stern in einer gewissen Entfernung vom schwarzen Rand. Dieser Stern würde verschwinden & wieder in der gleichen Entfernung vom Rand auftauchen. Dann könnten wir nicht wissen ob er an der gleichen Stelle auftaucht oder an einer anderen. Oder es würden zwei Sterne abwechselnd in gleicher Entfernung vom Rand kommen & verschwinden dann könnten wir nicht sagen ob – oder daß – es der gleiche oder verschiedene Sterne sind.

-----  
Documento: Ts-209,60[7] (date: 1930.05.01?-1930.11.30?).txt

Testo:

Wenn ich eine Reihe von Flecken habe, die abwechselnd schwarz und weiß sind, wie die Figur zeigt so werde ich bei weiterer Unterteilung bald zu einer Grenze kommen, wo ich die schwarzen und weißen Flecke nicht mehr unterscheiden kann, wo ich also etwa den Eindruck eines grauen Streifens habe. Heißt das aber nicht, daß ich die Strecke in meinem Gesichtsfeld nicht beliebig unterteilen kann; und doch sehe ich keine Diskontinuität und auch das ist ja selbstverständlich, weil ich eine Diskontinuität nur sehen könnte, wenn ich noch nicht an der Grenze des Unterscheidbaren angelangt wäre. Das sieht sehr paradox aus.

-----  
Documento: Ms-105,92[2]et94[1] (date: 1929.02.06?-1929.03.20?).txt

Testo:

Wenn ich eine Reihe von Flecken hab die abwechselnd schwarz & weiß sind wie die Figur zeigt so werde ich bei weiterer Unterteilung bald zu einer Grenze kommen, wo ich die schwarzen & weißen Flecke nicht mehr unterscheiden kann, wo ich also etwa den Eindruck eines grauen Streifens habe. Heißt das aber nicht daß ich die Strecke in meinem Gesichtsfeld nicht beliebig unterteilen kann; und doch sehe ich keine Diskontinuität und auch das ist ja selbstverständlich weil ich eine Diskontinuität nur sehen könnte wenn ich noch nicht an der Grenze des Unterscheidbaren angelangt wäre. Das schaut sehr paradox aus.

-----  
Documento: Ts-211,462[2] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Denken wir uns eine Kette, sie besteht aus Gliedern und es ist möglich, (je) ein solches Glied durch zwei kleinere zu ersetzen. Die Verbindung, die die Kette macht, kann dann, statt durch die großen, ganz durch die kleineren || kleinen Glieder gemacht werden. Man könnte sich aber auch denken, daß jedes Glied der Kette aus – etwa – zwei halbringförmigen Teilen bestünde, die zusammen das Glied bildeten, einzeln aber nicht als Glieder verwendet werden könnten. Es hätte nun ganz verschiedenen Sinn, einerseits, zu sagen: die Verbindung, die die großen Glieder machen, kann durch lauter kleine Glieder gemacht werden; – und anderseits: diese Verbindung kann durch lauter halbe große Glieder gemacht werden. Was ist der Unterschied?

-----  
Documento: Ts-212,XVIII-131-6[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-131-6 462 44 Denken wir uns eine Kette, sie besteht aus Gliedern und es ist möglich, (je) ein solches Glied durch zwei kleinere zu ersetzen. Die Verbindung, die die Kette macht, kann dann, statt durch die großen, ganz durch die kleineren || kleinen Glieder gemacht werden. Man könnte sich aber auch denken, daß jedes Glied der Kette aus – etwa – zwei halbringförmigen Teilen bestünde, die zusammen das Glied bildeten, einzeln aber nicht als Glieder verwendet werden könnten. Es hätte nun ganz verschiedenen Sinn, einerseits, zu sagen: die Verbindung, die die großen Glieder machen, kann durch lauter kleine Glieder gemacht werden; – und anderseits: diese Verbindung kann durch lauter halbe große Glieder gemacht werden. Was ist der Unterschied?

-----  
Documento: Ts-213,697r[6]et698r[1] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Denken wir uns eine Kette, sie besteht aus Gliedern und es ist möglich, (je) ein solches Glied durch zwei kleinere zu ersetzen. Die Verbindung, die die Kette macht, kann dann, statt durch die großen, ganz durch die 698 kleineren || kleinen Glieder gemacht werden. Man könnte sich aber auch denken, daß jedes Glied der Kette aus – etwa – zwei halbringförmigen Teilen bestünde, die zusammen das Glied bildeten, einzeln aber nicht als Glieder verwendet werden könnten. Es hätte nun ganz verschiedenen Sinn, einerseits, zu sagen: die Verbindung, die die großen Glieder machen, kann durch lauter kleine Glieder gemacht werden; – und anderseits: diese Verbindung kann durch lauter halbe große Glieder gemacht werden. Was ist der Unterschied?

-----  
Documento: Ms-112,68v[4]et69r[1] (date: 1931.10.29).txt

Testo:

Denken wir uns eine Kette; || , sie besteht aus Gliedern & es ist möglich je ein solches Glied durch zwei kleinere zu ersetzen. Die Verbindung die die Kette macht, kann dann, statt durch die  $\alpha$  großen, ganz durch die kleineren || kleinen Glieder gemacht werden. Man könnte sich aber auch denken, daß jedes Glied der Kette aus – etwa – zwei halbringförmigen Teilen bestünde, die zusammen das Glied bildeten, einzeln aber nicht als Glieder verwendet werden könnten. Es hätte nun ganz verschiedenen Sinn, einerseits, zu sagen: die Verbindung die die großen Glieder machen, kann auch durch lauter kleine Glieder gemacht werden; & anderseits: diese Verbindung kann durch lauter halbe große Glieder gemacht werden. Was ist der Unterschied?

-----  
Documento: Ms-111,29[4] (date: 1931.07.16).txt

Testo:

Das kleinste sichtbare Stück ist ein Stück der physikalischen Fläche nicht des Gesichtsfeldes. Der Versuch, der das kleinste noch Sichtbare ermittelt, zeigt || untersucht eine Relation || stellt eine Relation fest zwischen zwei Erscheinungen.

=====

## **Topic 11:**

### **rot, farbe, blau, grün, gelb, muster, fleck, verneinung, ort, gleich**

Documento: Ts-213,481r[2] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Wenn man mir sagt, die Farbe eines Flecks liege zwischen Violett und Rot, so verstehe ich das und kann mir ein rötlicheres Violett als das Gegebene denken. Sagt man mir nun, die Farbe liege zwischen diesem Violett und einem Orange – wobei mir kein bestimmter kontinuierlicher Übergang in Gestalt eines gemalten Farbenkreises vorliegt – so kann ich mir höchstens denken, es sei auch hier ein rötlicheres Violett gemeint, es könnte aber auch ein rötlicheres Orange gemeint sein, denn eine Farbe, die, abgesehen von einem gegebenen Farbenkreis in der Mitte zwischen den beiden Farben liegt, gibt es nicht und aus eben diesem Grunde kann ich auch nicht sagen, an welchem Punkt das Orange, welches die eine Grenze bildet, schon zu nahe dem Gelb liegt, um noch mit dem Violett gemischt werden zu können; ich kann eben nicht erkennen, welches Orange in einem Farbenkreis 45 Grad vom Violett entfernt liegt. Das Dazwischenliegen der Mischfarbe ist eben hier kein anderes, als das des Rot zwischen Blau und Gelb.

-----  
Documento: Ms-116,43[2]et44[1]et45[1] (date: 1937.10.01?-1937.10.30?).txt

Testo:

1 Man kann ein rotes Täfelchen als Muster für das Malen eines rötlichen Weiß, oder eines rötlichen Gelb 44 (etc.) verwenden – aber kann man es auch als Muster für das Malen eines Tones von Blaugrün (z.B.) verwenden? – Wie, wenn ich jemand, mit allen äußern Zeichen des genauen Kopierens, einen roten Fleck blaugrün 'wiedergeben' sähe? – Ich würde sagen: "Ich weiß nicht,

wie er es macht!“, oder auch: “Ich weiß nicht was er macht.”. – Aber angenommen, er ‘kopierte’ nun diesen Ton von Rot bei verschiedenen Gelegenheiten in eben diesem Blaugrün, & etwa andere Töne von Rot regelmäßig in andern blaugrünen Tönen – soll ich nun sagen, er kopiere hier, oder er kopiere nicht? – Nein, wie Du willst. Was heißt es aber, daß ich nicht weiß ‘was er macht’? Sehe ich denn nicht, was er macht? Aber ich sehe nicht in ihn hinein. – Nur dieses Gleichnis nicht! Wenn ich ihn rot in rot kopieren sehe, was weiß ich denn da? Weiß ich, wie ich es mache? Freilich, man sagt: ich male eben die gleiche Farbe. – Aber wie, wenn er sagt: “& ich male die Quint zu dieser Farbe”? Sehe ich einen besonderen Vorgang der Vermittlung, wenn ich die ‘gleiche’ Farbe 45 male? Nimm an, ich kenne diesen Menschen als einen ehrlichen Menschen; er gibt, wie ich es beschrieben habe, ein Rot durch ein Blaugrün wieder – aber nun nicht immer den gleichen Ton || den gleichen Ton immer durch den gleichen, sondern einmal durch diesen, einmal durch jenen || einen, einmal durch einen andern Ton. Soll ich sagen: “ich weiß nicht, was er macht”? – Er macht, was ich sehe, || – aber ich würde es nie tun; ich weiß nicht, warum er es tut; seine Handlungsweise ‘ist mir unverständlich’.

---

Documento: Ts-208,8r[2] (date: 1930.03.15?-1930.04.15?).txt

Testo:

Man kann nun unmittelbar Farben als Mischungen von rot, grün, blau, gelb, schwarz, und weiß erkennen. Dabei ist Farbe immer color, nie pigmentum, nie Licht, nie Vorgang auf oder in der Netzhaut etc. Man kann auch sehen, daß die eine Farbe rötlicher ist als die andere, oder weißlicher etc. Aber kann ich eine Metrik der Farben finden? Hat es einen Sinn zu sagen, daß die eine Farbe etwa in Bezug auf ihren Gehalt an Rot in der Mitte zwischen zwei andern Farben steht? Es scheint jedenfalls einen Sinn zu haben, zu sagen, die eine Farbe steht einer andern in dieser Beziehung näher als einer dritten.

---

Documento: Ts-209,125[3] (date: 1930.05.01?-1930.11.30?).txt

Testo:

Man kann nun unmittelbar Farben als Mischungen von rot, grün, blau, gelb, schwarz und weiß erkennen. Dabei ist Farbe immer color, nie pigmentum, nie Licht, nie Vorgang auf oder in der Netzhaut etc. Man kann auch sehen, daß die eine Farbe rötlicher ist als die andere, oder weißlicher etc. Aber kann ich eine Metrik der Farben finden? Hat es einen Sinn zu sagen, daß die eine Farbe etwa in Bezug auf ihren Gehalt an Rot in der Mitte zwischen zwei andern Farben steht? Es scheint jedenfalls einen Sinn zu haben, zu sagen, die eine Farbe steht einer andern in dieser Beziehung näher als einer dritten.

---

Documento: Ts-228,9[5]et10[1] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

41.⇒163 Man kann einen roten Gegenstand als Muster für das Malen eines rötlichen Weiß, oder eines rötlichen Gelb (etc.) verwenden – aber kann man es auch als Muster für das Malen eines blaugrünen Farbtones, z.B., – 10 – verwenden? – Wie, wenn ich jemand, mit allen äußern Zeichen des genauen Kopierens, einen roten Fleck blaugrün ‘wiedergeben’ sähe? – Ich würde sagen “Ich weiß nicht, wie er es macht!” Oder auch “Ich weiß nicht, was er macht”. – Aber angenommen, er ‘kopierte’ nun diesen Ton von Rot bei verschiedenen Gelegenheiten in Blaugrün, und etwa andere Töne von Rot regelmäßig in andern blaugrünen Tönen – soll ich nun sagen, er kopiere, oder er kopiere nicht? Was heißt es aber, daß ich nicht weiß, ‘was er macht’? Sehe ich denn nicht, was er macht? – Aber ich sehe nicht in ihn hinein. – Nur dieses Gleichnis nicht! Wenn ich ihn Rot in Rot kopieren sehe, – was weiß ich denn da? Weiß ich, wie ich es mache? Freilich, man sagt: ich male eben die gleiche Farbe. – Aber wie, wenn er sagt “Und ich male die Quint zu dieser Farbe”? Sehe ich einen besonderen Vorgang der Vermittlung, wenn ich die ‘gleiche’ Farbe male? Nimm an, ich kenne diesen Menschen || ihn als einen ehrlichen Menschen; er gibt, wie ich es beschrieben habe, ein Rot durch ein Blaugrün wieder – aber nun nicht den gleichen Ton immer durch den gleichen, sondern einmal durch einen, einmal durch einen andern Ton. – Soll ich sagen “Ich weiß nicht was er macht”? – Er macht, was ich sehe – aber ich würde es nie tun; ich weiß nicht, warum er es tut; seine Handlungsweise ‘ist mir unverständlich’.

---

Documento: Ms-133,19v[5]et20r[1] (date: 1946.11.03).txt

Testo:

Denk Dir, um Einem 'Rot' zu erklären, zeigen wir ihm ein etwas rötliches, schwärzliches Schwarzbraun, & sagen: "Diese Farbe besteht aus Gelb (wir zeigen reines Gelb), Schwarz (wir zeigen es) & noch einer Farbe, die "Rot" heißt. Darauf ist || sei er nun im Stande, aus einer Anzahl von Farbmustern das reine Rot auszuwählen.

-----  
Documento: Ts-230a,43[3]et44[1] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

163. Man kann einen roten Gegenstand als Muster für das Malen eines rötlichen Weiß, oder eines rötlichen Gelb (etc.) verwenden.– Aber kann man es auch als Muster für das Malen eines blaugrünen Farbtones, z.B., verwenden? – Wie, wenn ich jemand, mit allen äußern Zeichen des genauen Kopierens, einen roten Fleck blaugrün 'wiedergeben' sähe? – Ich würde sagen "Ich weiß nicht, wie er es macht", oder auch "Ich weiß nicht, was er macht". – Aber angenommen, er 'kopierte' nun diesen Ton von Rot bei verschiedenen Gelegenheiten in Blaugrün, und etwa andere Töne von Rot regelmäßig in anderen blaugrünen Tönen – soll ich nun sagen, – 44 – er kopiere, oder er kopiere nicht? Was heißt es aber, daß ich nicht weiß, 'was er macht'? Sehe ich denn nicht, was er macht? – "Aber ich sehe nicht in ihn hinein." – Nur dieses Gleichnis nicht! Wenn ich ihn etwas Rotes rot kopieren sehe, – was weiß ich da? – Weiß || Und weiß ich, wie ich es mache? Freilich, man sagt: ich male eben die gleiche Farbe. – Aber wie, wenn er sagt "Und ich male die Quint zu dieser Farbe"? Sehe ich einen besondern Vorgang der Vermittlung, wenn ich die 'gleiche' Farbe male? Nimm an, ich kenne ihn als einen ehrlichen Menschen; er gibt, wie ich es beschrieben habe, ein Rot durch ein Blaugrün wieder – aber nun nicht den gleichen Ton immer durch den gleichen, sondern einmal durch einen, einmal durch einen andern Ton. – Soll ich sagen "Ich weiß nicht, was er macht"? – Er macht, was ich sehe – aber ich würde es nie tun; Ich || ich weiß nicht, warum er es tut; seine Handlungsweise 'ist mir unverständlich'. (⇒41)

-----  
Documento: Ts-230b,43[3]et44[1] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

163. Man kann einen roten Gegenstand als Muster für das Malen eines rötlichen Weiß, oder eines rötlichen Gelb (etc.) verwenden.– Aber kann man es auch als Muster für das Malen eines blaugrünen Farbtones, z.B., verwenden? – Wie, wenn ich jemand, mit allen äußern Zeichen des genauen Kopierens, einen roten Fleck blaugrün 'wiedergeben' sähe? – Ich würde sagen "Ich weiß nicht, wie er es macht", oder auch "Ich weiß nicht, was er macht". – Aber angenommen, er 'kopierte' nun diesen Ton von Rot bei verschiedenen Gelegenheiten in Blaugrün, und etwa andere Töne von Rot regelmäßig in anderen blaugrünen Tönen – soll ich nun sagen, – 44 – er kopiere, oder er kopiere nicht? Was heißt es aber, daß ich nicht weiß, 'was er macht'? Sehe ich denn nicht, was er macht? – "Aber ich sehe nicht in ihn hinein." – Nur dieses Gleichnis nicht! Wenn ich ihn etwas Rotes rot kopieren sehe, – was weiß ich da? – Weiß || Und weiß ich, wie ich es mache? Freilich, man sagt: ich male eben die gleiche Farbe. – Aber wie, wenn er sagt "Und ich male die Quint zu dieser Farbe"? Sehe ich einen besondern Vorgang der Vermittlung, wenn ich die 'gleiche' Farbe male? Nimm an, ich kenne ihn als einen ehrlichen Menschen; er gibt, wie ich es beschrieben habe, ein Rot durch ein Blaugrün wieder – aber nun nicht den gleichen Ton immer durch den gleichen, sondern einmal durch einen, einmal durch einen andern Ton. – Soll ich sagen "Ich weiß nicht, was er macht"? – Er macht, was ich sehe – aber ich würde es nie tun; Ich || ich weiß nicht, warum er es tut; seine Handlungsweise 'ist mir unverständlich'. (⇒41)

-----  
Documento: Ts-230c,43[3]et44[1] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

163. Man kann einen roten Gegenstand als Muster für das Malen eines rötlichen Weiß, oder eines rötlichen Gelb (etc.) verwenden.– Aber kann man es auch als Muster für das Malen eines blaugrünen Farbtones, z.B., verwenden? – Wie, wenn ich jemand, mit allen äußern Zeichen des genauen Kopierens, einen roten Fleck blaugrün 'wiedergeben' sähe? – Ich würde sagen "Ich weiß nicht, wie er es macht", oder auch "Ich weiß nicht, was er macht". – Aber angenommen, er 'kopierte' nun diesen Ton von Rot bei verschiedenen Gelegenheiten in Blaugrün, und etwa andere Töne von Rot regelmäßig in anderen blaugrünen Tönen – soll ich nun sagen, – 44 – er kopiere, oder er kopiere nicht? Was heißt es aber, daß ich nicht weiß, 'was er macht'? Sehe ich denn nicht,



was er macht? – “Aber ich sehe nicht in ihn hinein.” – Nur dieses Gleichnis nicht! Wenn ich ihn etwas Rotes rot kopieren sehe, – was weiß ich da? – Weiß || Und weiß ich, wie ich es mache? Freilich, man sagt: ich male eben die gleiche Farbe. – Aber wie, wenn er sagt “Und ich male die Quint zu dieser Farbe”? Sehe ich einen besondern Vorgang der Vermittlung, wenn ich die ‘gleiche’ Farbe male? Nimm an, ich kenne ihn als einen ehrlichen Menschen; er gibt, wie ich es beschrieben habe, ein Rot durch ein Blaugrün wieder – aber nun nicht den gleichen Ton immer durch den gleichen, sondern einmal durch einen, einmal durch einen andern Ton. – Soll ich sagen “Ich weiß nicht, was er macht”? – Er macht, was ich sehe – aber ich würde es nie tun; Ich || ich weiß nicht, warum er es tut; seine Handlungsweise ‘ist mir unverständlich’. (⇒41)

-----  
Documento: Ts-233a,65[6]et66[1] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

41. Man kann einen roten Gegenstand als Muster für das Malen eines rötlichen Weiß, oder eines rötlichen Gelb (etc.) verwenden – aber kann man es auch als Muster für das Malen eines blaugrünen Farbtones, z.B., verwenden? – Wie, wenn ich jemand, mit allen äußern Zeichen des genauen Kopierens, einen roten Fleck blaugrün ‘wiedergeben’ sähe? – Ich würde sagen “Ich weiß nicht, wie er es macht!” oder auch “Ich weiß nicht, was er macht”. – Aber angenommen, er ‘kopierte’ nun diesen Ton von Rot bei verschiedenen Gelegenheiten in Blaugrün, und etwa andere Töne von Rot regelmäßig in andern blaugrünen Tönen – soll ich nun sagen, er kopiere, oder er kopiere nicht? 66 Was heißt es aber, daß ich nicht weiß, “was er macht”? Sehe ich denn nicht, was er macht? – Aber ich sehe nicht in ihn hinein. – Nur dieses Gleichnis nicht! Wenn ich ihn Rot in Rot kopieren sehe, – was weiß ich denn da? Weiß ich, wie ich es mache? Freilich, man sagt: ich male eben die gleiche Farbe. – Aber wie, wenn er sagt “Und ich male die Quint zu dieser Farbe”? Sehe ich einen besonderen Vorgang der Vermittlung, wenn ich die ‘gleiche’ Farbe male? Nimm an, ich kenne ihn als einen ehrlichen Menschen; er gibt, wie ich es beschrieben habe, ein Rot durch ein Blaugrün wieder – aber nun nicht den gleichen Ton immer durch den gleichen, sondern einmal durch einen, einmal durch einen andern Ton. – Soll ich sagen “Ich weiß nicht was er macht”? – Er macht, was ich sehe – aber ich würde es nie tun; ich weiß nicht, warum er es tut; seine Handlungsweise ‘ist mir unverständlich’.

-----  
=====  
=====

## Topic 12:

**wort, sprache, bedeutung, gebrauch, erklärung, name, grammatik, verschieden, verwendung, gleich**

Documento: Ms-156b,9r[2]et9v[1] (date: 1933.10.01?-1934.06.30?).txt

Testo:

Freilich stellt die Erklärung der Bedeutung, die hinweisende Definition eine Verbindung zwischen einem Wort & einer Sache her & der Zweck dieser Verbindung ist daß der Mechanismus der Sprache richtig arbeitet. Die Erklärung bewirkt also das richtige Arbeiten wie die Verbindung mit einem Draht etc. aber sie besteht nicht darin daß das Hören des Wortes nun die entsprechende Wirkung hat wenn es vielleicht auch diese Wirkung hat, weil die Verbindung gemacht wurde. Und die Verbindung nicht die Wirkung bestimmt die Bedeutung.

-----  
Documento: Ms-110,123[2] (date: 1931.02.28).txt

Testo:

28. Es ist sehr sonderbar: Das Verstehen einer Geste möchten wir durch Worte || ihre Übersetzung in Worte erklären || Wir sind versucht das Verstehen einer Geste durch ihre Übersetzung in Worte zu erklären, & das Verstehen von Worten durch diesen entsprechenden Gesten. || Es ist sehr sonderbar: Wir sind versucht das Verstehen einer Geste durch, ihr entsprechende, Worte zu erklären, & das Verstehen von Worten durch, diesen entsprechenden Gesten.

-----  
Documento: Ms-131,53[3]et54[1] (date: 1946.08.16).txt

Testo:

“Ja, ich weiß das Wort. Es liegt mir auf der Zunge. –” Hier drängt sich einem die Idee von dem Spalt (‘gap’) auf, von dem James spricht, 54 in welchen nur dieses Wort hineinpaßt. U.s.w. – Man erlebt irgendwie schon das Wort, obwohl es noch nicht da ist. – Man erlebt ein wachsendes Wort. – Und ich könnte natürlich auch sagen, ich erlebte eine wachsende Bedeutung, oder wachsende Erklärung der Bedeutung. – Seltsam ist es nur, daß wir nicht sagen wollen, es sei etwas dagewesen, was dann zu dieser Erklärung herangewachsen ist. Denn wenn Du ‘aufzeigst’, sagst Du, Du wüßtest es schon. – Wohl; aber Du könntest auch sagen “Jetzt kann ich's sagen” & ob sich das Können zu einem Sagen auswächst, das weißt Du nicht. Und wie, wenn man nun sagte: “Das Sagen ist dann die Frucht dieses Könnens, wenn es aus diesem Können gewachsen ist.” 55

-----  
Documento: Ts-229,250[3] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

920. “Ja, ich weiß das Wort. Es liegt mir auf der Zunge. –” Hier drängt sich einem die Idee von dem Spalt (gap) auf, von dem James spricht, in welchem nur dieses Wort hineinpaßt usw. – Man erlebt irgendwie schon das Wort, obwohl es noch nicht da ist. – – Man erlebt ein wachsendes Wort. – Und ich könnte natürlich auch sagen, ich erlebte eine wachsende Bedeutung, oder wachsende Erklärung der Bedeutung. – Seltsam ist es nur, daß wir nicht sagen wollen, es sei etwas da gewesen, was dann zu dieser Erklärung herangewachsen ist. Denn wenn Du ‘aufzeigst’, sagst Du, Du wissest es schon. – Wohl, aber Du könntest auch sagen “Jetzt kann ich's sagen” und ob sich das Können zu einem Sagen auswächst, das weißt Du nicht. Und wie, wenn man nun sagte: “Das Sagen ist dann die Frucht dieses Könnens, wenn es aus diesem Können gewachsen ist.”

-----  
Documento: Ts-245,182[7] (date: 1947.09.01?-1947.12.31?).txt

Testo:

920. “Ja, ich weiß das Wort. Es liegt mir auf der Zunge. –” Hier drängt sich einem die Idee von dem Spalt (gap) auf, von dem James spricht, in welchem nur dieses Wort hineinpaßt usw.– Man erlebt irgendwie schon das Wort, obwohl es noch nicht da ist. – – Man erlebt ein wachsendes Wort. – Und ich könnte natürlich auch sagen, ich erlebte eine wachsende Bedeutung, oder wachsende Erklärung der Bedeutung. – Seltsam ist es nur, daß wir nicht sagen wollen, es sei etwas da gewesen, was dann zu dieser Erklärung herangewachsen ist. Denn wenn Du ‘aufzeigst’, sagst Du, Du wissest es schon. – Wohl; aber Du könntest auch sagen “Jetzt kann ich's sagen” und ob sich das Können zu einem Sagen auswächst, das weißt Du nicht. Und wie, wenn man sagte: “Das Sagen ist dann die Frucht dieses Könnens, wenn es aus diesem Können gewachsen ist.” – 183 –

-----  
Documento: Ts-211,210[1] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Es ist sehr sonderbar: Das Verstehen einer Geste möchten wir durch ihre Übersetzung in Worte erklären || Wir sind versucht das Verstehen einer Geste durch ihre Übersetzung in Worte zu erklären, und das Verstehen von Worten, durch diesen entsprechende Gesten. || Es ist sehr sonderbar: Wir sind versucht, das Verstehen einer Geste durch, ihr entsprechende, Worte zu erklären, und das Verstehen von Worten durch, diesen entsprechende Gesten.

-----  
Documento: Ms-116,20[2] (date: 1937.10.01?-1937.10.30?).txt

Testo:

1 Es ist sonderbar: Unser Verstehen einer Geste möchten wir durch ihre Übersetzung in Worte erklären, & das Verstehen von Worten durch eine Übersetzung in Gesten. || Unser || Das Verstehen einer Geste sind wir versucht durch ihre Übersetzung in Worte zu erklären || darzustellen, & das Verstehen von Worten, durch Übersetzung in Gesten. (So werden wir hin & her geworfen, wenn wir suchen wollen wo das Verstehen eigentlich liegt.) Und wirklich werden wir Worte durch eine Geste & eine Geste durch Worte erklären.

-----  
Documento: Ms-116,29[2] (date: 1937.10.01?-1937.10.30?).txt

Testo:

1 Wir sagen: das Wesentliche am Wort ist seine Bedeutung; wir können das Wort durch ein anderes ersetzen, das die gleiche Bedeutung hat. Damit ist gleichsam ein Platz für das Wort fixiert & man kann ein Wort für das andere || ein anderes setzen, wenn man es an den gleichen Platz setzt. || Damit ist, – gleichsam, – dem Wort ein Platz zugesprochen, & man kann ein Wort für ein anderes setzen, wenn man es an den gleichen Platz setzt.

-----  
Documento: Ms-110,231[7] (date: 1931.06.29).txt

Testo:

Man sagt: Es kann doch nicht auf's || auf das Wort ankommen || kommt doch nicht auf's || auf das Wort an, sondern auf seine Bedeutung & denkt dabei immer an die Bedeutung als ob sie nun eine Sache von der Art des Worts wäre, allerdings vom Wort verschieden. Hier ist das Wort, hier die Bedeutung. (Das Geld, & die Kuh die man dafür kaufen kann. Andererseits aber: das Geld, & sein Nutzen.)

-----  
Documento: Ts-228,4[3] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

16.⇒33 Es ist sonderbar: Unser Verstehen einer Geste möchten wir durch ihre Übersetzung in Worte erklären, und das Verstehen von Worten durch eine Übersetzung in Gesten || Übersetzung in eine Geste. (So werden wir hin und her geworfen, wenn wir suchen wollen, wo das Verstehen eigentlich liegt.)<sup>1</sup> Und wirklich werden wir Worte durch eine Geste, und eine Geste durch Worte erklären.

-----  
=====

### Topic 13:

**richtig, kriterium, zustand, recht, hand, sinn, fall, sessel, falsch, wirklich**

Documento: Ms-120,76v[3]et77r[1] (date: 1938.02.20).txt

Testo:

Warum kann meine rechte Hand nicht meiner linken Geld || ein Geldstück schenken? – Nun ich kann es || es läßt sich ja tun, insofern meine rechte Hand es in meine linke geben kann, ja || . Ja, meine rechte könnte auch eine Schenkungsurkunde anfertigen & meine linke eine Quittung unterschreiben & einen Dankbrief schreiben || & einen Dankbrief schreiben & dergleichen mehr. Aber die weiteren 'praktischen' Folgen wären nicht die einer Schenkung! Wenn die linke Hand das Geld aus || von der rechten genommen hat, die Quittung geschrieben ist etc. etc., (so) wird man fragen: "Nun, & was dann?!" Und das gleiche kann || könnte man fragen, wenn Einer sich die private Worterklärung gegeben hat.

-----  
Documento: Ms-117,47[6]et48[1] (date: 1937.09.11?-1937.10.04?).txt

Testo:

Jene Leute – würden wir sagen – verkaufen das Holz nach dem Kubikmaß – – aber 48 haben sie darin recht? Wäre es nicht richtiger, es nach dem Gewicht zu verkaufen – oder nach der Arbeitszeit des Fällens – oder nach der Mühe des Fällens, gemessen am Alter & an der Stärke des Holzfällers? Und warum sollten sie es nicht für einen Preis hergeben, der von alle dem unabhängig ist: jeder Käufer zahlt ein und dasselbe, wieviel immer er nimmt (man hat gefunden, daß man so leben kann). Und ist etwas dagegen zu sagen, daß man das Holz einfach verschenkt?

-----  
Documento: Ts-222,117[1] (date: 1938.01.01?-1938.12.31?).txt

Testo:

258 Jene Leute – würden wir sagen – verkaufen das Holz nach dem Kubikmaß – – aber haben sie darin recht? Wäre es nicht richtiger, es nach dem Gewicht zu verkaufen – oder nach der Arbeitszeit des Fällens – oder nach der Mühe des Fällens, gemessen am Alter und an der Stärke des Holzfällers? Und warum sollten sie es nicht für einen Preis hergeben, der von alledem unabhängig ist: jeder Käufer zahlt ein und dasselbe, wieviel immer er nimmt (man hat gefunden, daß man so leben kann). Und ist etwas dagegen zu sagen, daß man das Holz einfach verschenkt?

-----  
Documento: Ts-221a,173[4] (date: 1938.01.01?-1938.12.31?).txt

Testo:

Jene Leute – würden wir sagen – verkaufen das Holz nach dem Kubikmaß – – aber haben sie darin recht? Wäre es nicht richtiger, es nach dem Gewicht zu verkaufen – oder nach der Arbeitszeit des Fällens – oder nach der Mühe des Fällens, gemessen am Alter und an der Stärke des Holzfällers? Und warum sollten sie es nicht für einen Preis hergeben, der von alledem unabhängig ist: jeder Käufer zahlt ein und dasselbe, wieviel immer er nimmt (man hat gefunden, daß man so leben kann). Und ist etwas dagegen zu sagen, daß man das Holz einfach verschenkt?

-----  
Documento: Ms-117,71[1] (date: 1937.09.11?-1937.10.04?).txt

Testo:

Von größter Wichtigkeit ist die Idee der Ungreifbarkeit jenes Zustandes beim Schätzen der Zeit. || bei der Zeitschätzung. || Zustands beim Schätzen der Zeit. Warum ist er ungreifbar? Ist es nicht, weil wir alles, was an dem Zustand, in dem || welchem wir uns befinden, greifbar ist, uns weigern, zu dem spezifischen Zustand zu rechnen, den wir postulieren?

-----  
Documento: Ts-230c,151[2] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

537. Von größter Wichtigkeit ist die Idee der Ungreifbarkeit jenes Zustands beim Schätzen der Zeit. Warum ist er ungreifbar? Ist es nicht, weil wir, was an unserm Zustand greifbar ist, uns weigern, zu dem spezifischen Zustand zu rechnen, den wir postulieren? (⇒367) – 152 –

-----  
Documento: Ts-230b,151[2] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

537. Von größter Wichtigkeit ist die Idee der Ungreifbarkeit jenes Zustands beim Schätzen der Zeit. Warum ist er ungreifbar? Ist es nicht, weil wir, was an unserm Zustand greifbar ist, uns weigern, zu dem spezifischen Zustand zu rechnen, den wir postulieren? (⇒367) – 152 –

-----  
Documento: Ts-230a,151[2] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

537. Von größter Wichtigkeit ist die Idee der Ungreifbarkeit jenes Zustands beim Schätzen der Zeit. Warum ist er ungreifbar? Ist es nicht, weil wir, was an unserm Zustand greifbar ist, uns weigern, zu dem spezifischen Zustand zu rechnen, den wir postulieren? (⇒367) – 152 –

-----  
Documento: Ts-228,104[2]et105[1] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

367. ⇒537 Von größter Wichtigkeit ist die Idee der Ungreifbarkeit jenes Zustands beim Schätzen der Zeit. Warum ist er ungreifbar? Ist es nicht, weil wir, was an dem || – 105 – unserm Zustand greifbar ist, uns weigern, zu dem spezifischen Zustand zu rechnen, den wir postulieren?

-----  
Documento: Ts-228,52[5]et53[1] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

181.  $\Rightarrow$  324 Warum kann meine rechte Hand nicht meiner linken Geld schenken? – Nun, es läßt sich tun. Meine || meine rechte Hand kann es in meine linke geben. Ja, meine rechte Hand könnte eine Schenkungsurkunde schreiben und meine linke eine Quittung. – Aber die weiteren praktischen Folgen wären nicht die einer Schenkung. Wenn die linke Hand das Geld von der rechten genommen, die Quittung geschrieben ist, || hat etc. – wird man fragen: “Nun, und was dann || Und was ist damit geschehen?” – 53 – Und das Gleiche könnte man Fragen, wenn Einer sich eine private Worterklärung gegeben hat; ich meine: wenn er sich ein Wort vorsagt & dabei seine Aufmerksamkeit auf eine Empfindung konzentriert.

-----

=====

=====

## Topic 14:

### satz, sinn, wahr, logisch, falsch, logik, form, funktion, wahrheit, grammatik

Documento: Ts-212,XV-113-3[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-113-3 545 32a Ramsey definiert  $x = y$  als  $(Fe).Fex \equiv Fey$ . Aber nach den Erklärungen, die er über seine Funktionszeichen “Fe” gibt, ist  $(Fe).Fex \equiv Fex$  die Aussage: “jeder Satz ist sich selbst äquivalent”  $(Fe).Fex \equiv Fey$  die Aussage: “jeder Satz ist jedem Satz äquivalent”. || Ramsey erklärt “ $x = x$ ” auf einem Umweg als die Aussage “jeder Satz ist sich selbst äquivalent” und “ $x = y$ ” als “jeder Satz ist jedem Satz äquivalent”. Er hat also mit seiner Erklärung nichts andres erreicht, als was die zwei Definitionen  $x = x \equiv$  Tautologie  $x = y \equiv$  Kontradiktion bestimmen.

-----

Documento: Ms-105,48[2] (date: 1929.08.01?-1929.08.31?).txt

Testo:

Der Satz “ $(x) x^2 + 2xy + y^2 = (x + y)^2$ ” ist hat Sinn & ist wahr, der Satz  $(x) x^2 = 2x$  hat Sinn & ist falsch. (Wenn ich ihn sehe kann ich sagen: “so? das werden wir gleich sehen, ob das wahr ist, dazu braucht man nur ...” & nun kontrolliere ich ihn.) Der Satz  $(\exists x) x^2 = 2x$  hat Sinn & ist wahr. Was aber ist ein dem zweiten Fall entsprechender Satz mit “ $(\exists x)$ ” der Sinn hat & falsch ist? Etwa  $(\exists x) x^2 = 2x \cdot x = 1$ ?

-----

Documento: Ts-202,35r[5] (date: 1918.07.01?-1918.08.31?).txt

Testo:

5.513 Man könnte sagen: Das Gemeinsame aller Symbole, die sowohl p als q bejahen, ist der Satz “ $p \cdot q$ ”. Das Gemeinsame aller Symbole, die entweder p oder q bejahen, ist der Satz “ $p \vee q$ ”. Und so kann man sagen: Zwei Sätze sind einander entgegengesetzt, wenn sie nichts miteinander gemein haben, und: Jeder Satz hat nur ein Negativ, weil es nur einen Satz gibt, der ganz außerhalb ihm || seiner liegt. Es zeigt sich so auch in Russells Notation, daß “ $q: p \vee \sim p$ ” dasselbe sagt wie “q”. Daß “ $p \vee \sim p$ ” nichts sagt.

-----

Documento: Ms-131,72[2] (date: 1946.08.20).txt

Testo:

20.8. Der Satz “Wenn p, so q”, wie z.B. “Wenn er kommt, wird er mir ein Geschenk mitbringen” ist nicht der gleiche wie “ $p \supset q$ ”. Denn der Satz “Wenn ..., so ...” läßt den Konjunktiv zu, der Satz “ $p \supset q$ ” nicht. – Wer Einem auf den Satz “Wenn er kommt, ...” antwortet “Das ist nicht wahr”, will nicht sagen “Er kommt & wird nichts mitbringen” sondern: “Er mag kommen & nichts mitbringen”. Aus “ $p \supset q$ ” folgt nicht “Wenn p so q”; denn ich kann sehr wohl den ersten Satz behaupten (ich weiß z.B. daß  $\sim p \cdot \sim q$  der Fall ist) & den zweiten Satz leugnen.

-----  
Documento: Ts-212,I-2-15[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-2-15 388 89 Man kann manchen Satz nur im Zusammenhang mit anderen verstehen. Wenn ich z.B. irgendwo lese "nachdem er das gesagt hatte, verließ er sie, wie am vorigen Tag". Wenn man mich fragt, ob ich diesen Satz verstehe, wäre || Fragt man mich, ob ich diesen Satz verstehe, so wäre es nicht leicht darauf zu antworten. Es ist ein deutscher Satz und insofern verstehe ich ihn. Ich wüßte, wie man diesen Satz etwa gebrauchen könnte, ich könnte selbst einen Zusammenhang für ihn erfinden. Und doch verstehe ich ihn nicht so, wie ich ihn verstünde, wenn ich das Buch bis zu dieser Stelle gelesen hätte.

-----  
Documento: Ts-245,185[4] (date: 1947.09.01?-1947.12.31?).txt

Testo:

935. Der Satz "wenn p, so q", wie z.B. "wenn er kommt, wird er mir etwas mitbringen", ist nicht der gleiche wie " $p \subset || \supset q$ ". Denn der Satz "Wenn ..., so ..." läßt den Konjunktiv zu, der Satz " $p \subset || \supset q$ " nicht. – Wer einem auf den Satz "Wenn er kommt, ..." antwortet "Das ist nicht wahr", der will nicht sagen: "Er kommt, und wird nichts mitbringen", sondern: "Er mag kommen und nichts mitbringen". Aus " $p \subset || \supset q$ " folgt nicht "Wenn p, so /klein/ q"; denn ich kann sehr wohl den ersten Satz behaupten (ich weiß z.B., daß p & q der Fall ist) und den zweiten Satz leugnen.

-----  
Documento: Ms-109,191[1] (date: 1930.11.01).txt

Testo:

1.11. Man kann manchen Satz nur im Zusammenhang mit anderen verstehen. Wenn ich z.B. etwa in einer Novelle lese: „Nachdem er das gesagt hatte, verließ er sie, wie am vorigen Tag“. Wenn man mich fragt ob ich diesen Satz verstehe, wäre es nicht leicht darauf zu antworten. Es ist ein deutscher Satz & insofern verstehe ich ihn. Ich wüßte wie man diesen Satz etwa gebrauchen könnte, ich könnte selbst einen Zusammenhang für ihn erfinden. Und doch verstehe ich ihn nicht so wie ich ihn verstünde wenn ich das Buch bis dorthin gelesen hätte.

-----  
Documento: Ms-102,164r[3]et165r[1] (date: 1915.06.18).txt

Testo:

Man könnte die Bestimmtheit auch so fordern!: Wenn ein Satz Sinn haben soll so muß vorerst die syntaktische Verwendung jedes seiner Teile festgelegt sein. – Man kann z.B. nicht erst nachträglich draufkommen daß ein Satz aus ihm folgt. Sondern z.B. welche Sätze aus einem Satz folgen muß vollkommen feststehen ehe dieser Satz einen Sinn haben kann!

-----  
Documento: Ts-211,388[4] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Man kann manchen Satz nur im Zusammenhang mit anderen verstehen. Wenn ich z.B. irgendwo lese "nachdem er das gesagt hatte, verließ er sie, wie am vorigen Tag". Wenn man mich fragt, ob ich diesen Satz verstehe, wäre es nicht leicht darauf zu antworten. Es ist ein deutscher Satz und insofern verstehe ich ihn. Ich wußte, wie man diesen Satz etwa gebrauchen könnte, ich könnte selbst einen Zusammenhang für ihn erfinden. Und doch verstehe ich ihn nicht so, wie ich ihn verstünde, wenn ich das Buch bis zu dieser Stelle gelesen hätte.

-----  
Documento: Ts-202,23r[6] (date: 1918.07.01?-1918.08.31?).txt

Testo:

4.465 Das logische Produkt einer Tautologie und eines Satzes sagt dasselbe, wie der Satz. Also ist jenes Produkt identisch mit dem Satz. Denn man kann das Wesentliche des Symbols nicht ändern, ohne seinen Sinn zu ändern.

-----

=====

=====

## Topic 15:

### **erfahrung, möglichkeit, raum, zeit, welt, physikalisch, philosophie, hypothese, gesichtsraum, gegenwärtig**

Documento: Ts-208,45r[4] (date: 1930.03.15?-1930.04.15?).txt

Testo:

Die unendliche Teilbarkeit bedeutet in gewissem Sinne, daß der Raum unterteilbar ist, daß eine Teilung ihn nicht tangiert. Daß er damit nichts zu tun hat: Er besteht nicht aus Teilen. Er sagt gleichsam zur Wirklichkeit: Du kannst in mir machen was Du willst. (Du kannst in mir so oft geteilt sein als du willst). Der Raum gibt der Wirklichkeit eine unendliche Gelegenheit der Teilung.

-----

Documento: Ts-209,60[5] (date: 1930.05.01?-1930.11.30?).txt

Testo:

Wir können uns doch eine Notation denken, die statt im Raum, in der Zeit fortschreitet. Etwa die Rede. Auch hier können wir uns doch offenbar das Unendliche dargestellt denken und dabei machen wir doch gewiß keine Hypothese über die Zeit. Sie erscheint uns essentiell als unendliche Möglichkeit. Und zwar offenbar unendlich, nachdem, was wir über ihre Struktur wissen.

-----

Documento: Ms-106,1[5]et3[1] (date: 1929.03.20?-1929.07.31?).txt

Testo:

Wir können uns doch eine Notation denken die statt im Raum, in der Zeit fortschreitet. Etwa die Rede. Auch hier können wir uns doch offenbar das Unendliche dargestellt denken. Und dabei machen wir doch gewiß keine Hypothese über die Zeit. Sie erscheint uns essentiell als unendliche Möglichkeit. Und zwar offenbar unendlich nach dem was wir über ihre Struktur wissen.

-----

Documento: Ts-208,11r[4] (date: 1930.03.15?-1930.04.15?).txt

Testo:

Wir können uns doch eine Notation denken, die statt im Raum, in der Zeit fortschreitet. Etwa die Rede. Auch hier können wir uns doch offenbar das Unendliche dargestellt denken und dabei machen wir doch gewiß keine Hypothese über die Zeit. Sie erscheint uns essentiell als unendliche Möglichkeit. Und zwar offenbar unendlich, nach dem, was wir über ihre Struktur wissen.

-----

Documento: Ms-119,50[2]-relocated (date: 1937.09.28).txt

Testo:

[gehört etwa 2 Seiten früher] Es ist sehr schwer Gedankenbahnen zu geben || beschreiben, wo schon viel Fahrgeleise sind, von Dir selbst || ob Deine eigenen, oder die Anderen || Andern, & nicht in eines || eins der alten || ausgefahrenen Fahrgeleise || Fahrgleise || Geleise || Gleise zu kommen. Es ist schwer, || : nur wenig von einem alten Gedankengleise abzuweichen.

-----

Documento: Ts-212,XII-90-13[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-90-13 60 Die Ergebnisse der Philosophie sind die Entdeckung irgend eines schlichten Unsinn, und Beulen, die sich der Verstand beim Anrennen an die Grenze || das Ende der Sprache geholt hat. Sie, die Beulen, lassen uns den Wert der Entdeckung || jener Entdeckung verstehen. || erkennen.

-----

Documento: Ts-237,90[2] (date: 1937.01.01?-1937.08.31?).txt

Testo:

135 Die Ergebnisse der Philosophie sind die Entdeckung irgendeines schlichten Unsinnns und Beulen, die sich der Verstand beim Anrennen an das Ende || die Grenze der Sprache geholt hat. Sie, die Beulen, lassen uns den Wert jener Entdeckung erkennen.

-----  
Documento: Ts-239,77e[2] (date: 1937.01.01?-1937.08.31?).txt

Testo:

128. Die Ergebnisse der Philosophie sind die Entdeckung irgendeines schlichten Unsinnns und Beulen, die sich der Verstand beim Anrennen an das Ende || die Grenze der Sprache geholt hat. Sie, die Beulen, lassen uns den Wert jener Entdeckung erkennen.

-----  
Documento: Ts-213,425r[4] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Die Ergebnisse der Philosophie sind die Entdeckung irgend eines schlichten Unsinnns, und Beulen, die sich der Verstand beim Anrennen an die Grenze || das Ende der Sprache geholt hat. Sie, die Beulen, lassen uns den Wert jener Entdeckung verstehen. || erkennen.

-----  
Documento: Ms-142,116[3]et117[1] (date: 1937.01.27?-1937.08.13?).txt

Testo:

129 Die Ergebnisse der Philosophie sind die Entdeckung irgend eines schlichten Unsinnns, – || & Beulen, die sich der Verstand beim Anrennen an die Grenze || das Ende der Sprache geholt hat. Sie, die Beulen, 117 lassen uns den Wert jener Entdeckung verstehen || erkennen.

-----  
=====

## Topic 16:

**zeichen, vorgang, inner, denken, tätigkeit, verständnis, kopf, handlung, gedanke, pfeil**

Documento: Ms-128,44[2] (date: 1944.01.01?-1944.12.31?).txt

Testo:

In einer anderen Umgebung nun möge Gold das billigste Metall sein || ist Gold das billigste Metall, unsere Edelsteine & Perlen sind so häufig wie Kieselsteine, das Gewebe des Mantels ist durch die vorhandenen || vorhandene Maschinen billig herzustellen. Die Krone ist die || wird als Parodie eines anständigen Hutes empfunden & ist etwa || einem als Abzeichen der Schande aufgesetzt.

-----  
Documento: Ms-129,180[2] (date: 1944.08.01?-1944.09.30?).txt

Testo:

☐[113] Eine Königskrönung ist das Bild der Pracht & (der) Würde. Nehmen wir eine || Nimm eine Minute dieses Vorgangs aus ihrer Umgebung heraus. Der König im goldgewirkten Krönungsmantel erhält || Dem König im goldgewirkten Krönungsmantel wird die Krone auf's Haupt gesetzt. – In einer andern Umgebung nun ist Gold das billigste Metall; das || . Das Gewebe des Mantels durch die vorhandenen Maschinen billig herzustellen || wird durch die vorhandenen Maschinen äußerst billig hergestellt || ist durch die vorhandenen Maschinen billig herzustellen, etc., etc., || . Etc., etc.. Das Aufsetzen der Krone gilt als Schande. Die Krone wird Einem als Abzeichen der Schande aufgesetzt || Die Krone wird als Parodie eines anständigen Hutes empfunden & Einem || dem Menschen vielleicht α als Abzeichen der Schande || zum Spott aufgesetzt. || Schneide ein kurzes Stück dieses Vorgangs aus seiner Umgebung heraus: Dem König, im Krönungsmantel, wird die Krone auf's Haupt gesetzt. – In einer anderen Umgebung nun, sagen wir auf dem Mars ist Gold das billigste Metall. Das Gewebe des Mantels ist durch die vorhandenen Maschinen billig herzustellen. Etc., etc.. Die Krone wird als Parodie eines anständigen Hutes empfunden & Einem zum Spott aufgesetzt. 181



-----  
Documento: Ts-233b,13[4] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

516 "Verifying by inspection" ist ein gänzlich irreführender Ausdruck. Er sagt nämlich, daß zuerst ein Vorgang, die Inspektion, geschieht, und die wäre mit dem Schauen durch ein Mikroskop vergleichbar, oder mit dem Vorgang des Umwendens des Kopfes um etwas zu sehen. Und, daß dann das Sehen notwendig erfolge || erfolgen müsse. Man könnte von "sehen durch umwenden" oder "sehen durch schauen" reden. Aber dann ist eben das Umwenden (oder Schauen) ein dem Sehen externer Vorgang, der uns (daher) nur praktisch interessiert. Was man sagen möchte ist: "sehen durch sehen".

-----  
Documento: Ts-211,516[3] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

"Verifying by inspection" ist ein gänzlich irreführender Ausdruck. Er sagt nämlich, daß zuerst ein Vorgang, die Inspektion, geschieht, und die wäre mit dem Schauen durch ein Mikroskop vergleichbar, oder mit dem Vorgang des Umwendens des Kopfes um etwas zu sehen. Und, daß dann das Sehen notwendig erfolge || erfolgen müsse. Man könnte von "sehen durch umwenden" oder "sehen durch schauen" reden. Aber dann ist eben das Umwenden (oder Schauen) ein dem Sehen externer Vorgang, der uns (daher) nur praktisch interessiert. Was man sagen möchte ist: "sehen durch sehen".

-----  
Documento: Ms-112,116r[3]et116v[1] (date: 1931.11.22).txt

Testo:

„Verifying by inspection" ist ein gänzlich irreführender Ausdruck. Er sagt nämlich, daß zuerst ein Vorgang, die Inspektion, geschieht, & die wäre mit dem Schauen durch ein Mikroskop vergleichbar, oder mit dem Vorgang des Umwendens des Kopfes um etwas zu sehen. Und daß dann das Sehen notwendig erfolge || erfolgen müsse. Man könnte von „sehen durch umwenden" oder „sehen durch schauen" reden. Aber dann ist eben das Umwenden (oder Schauen) ein dem Sehen externer Vorgang der uns (daher) nur praktisch interessiert. Was man sagen möchte ist „sehen durch sehen".

-----  
Documento: Ts-213,283r[2] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Kein psychischer Vorgang kann besser symbolisieren, als Zeichen, die auf dem Papier stehen. Der psychische Vorgang kann auch nicht mehr leisten, als die Schriftzeichen auf dem Papier. Denn immer wieder ist man in der ? Versuchung, einen symbolischen Vorgang durch einen besonderen psychischen Vorgang erklären zu wollen, als ob die Psyche in dieser Sache viel mehr tun könnte, als das Zeichen.

-----  
Documento: Ts-211,128[8]et129[1] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Kein psychologischer Vorgang kann besser symbolisieren, als Zeichen, die auf dem Papier stehen. Der psychologische Vorgang kann auch nicht mehr leisten, als 129 die Schriftzeichen auf dem Papier. Denn immer wieder ist man in der ? Versuchung, einen symbolischen Vorgang durch einen besonderen psychischen Vorgang erklären zu wollen, als ob die Psyche in dieser Sache viel mehr tun könnte, als das Zeichen.

-----  
Documento: Ms-110,26[5]et27[1] (date: 1931.01.25).txt

Testo:

25. Wenn man sagt der Gedanke sei eine seelische Tätigkeit oder eine Tätigkeit des Geistes so denkt man den Geist als ein trübes gasförmiges Wesen in dem manches geschehen kann das außerhalb nicht geschehen kann. Und von dem man manches erwarten muß || kann das sonst nicht möglich ist. Es ist || handelt gleichsam die Lehre von Gedanken vom organischen Teil im Gegensatz zum anorganischen des Zeichens.

-----  
Documento: Ms-153b,4v[1]et5r[1] (date: 1931.11.22?).txt

Testo:

„Seeing || Verifying by inspection“ ist ein gänzlich irreführender Ausdruck. Er sagt nämlich daß zuerst ein Vorgang geschieht die Inspektion & die wäre mit dem Schauen durch ein Mikroskop vergleichbar oder mit dem Vorgang des Umwendens des Kopfes um etwas zu sehen. Und daß dann das Sehen notwendig erfolgen müsse || erfolge. Man könnte von einem || vom ‚sehen durch umwenden‘ oder sehen durch schauen reden. Aber dann ist eben das Umwenden (oder schauen) ein dem Sehen externer Vorgang der uns (daher) nur praktisch interessiert. Was man meint || sagen möchte ist ‚sehen durch sehen‘ aber das heißt nichts.

-----  
Documento: Ms-114,72r[4] (date: 1933.10.01?-1933.12.31?).txt

Testo:

Wenn man sagt, der Gedanke sei eine seelische Tätigkeit, oder eine Tätigkeit des Geistes, so denkt man an den Geist als an ein trübes, gasförmiges Wesen, in dem manches geschehen kann, das außerhalb dieser Sphäre nicht geschehen kann. Und von dem man manches erwarten kann, das sonst nicht möglich ist. (Der Vorgang des Denkens im menschlichen Geist, & der Vorgang der Verdauung.)

-----  
=====  
=====

## Topic 17:

**gegenstand, vorstellung, ding, form, wirklichkeit, tatsache, mensch, beziehung, auge, wirklich**

Documento: Ms-113,13v[2]et14r[1] (date: 1931.12.03).txt

Testo:

Denken wir uns Jemand, der alle || die Formen in diesem Zimmer dadurch beschreibt indem er sie mit ebenflächigen geometrischen Formen vergleicht. Gibt es in diesem Zimmer nur solche Formen? Nein. – Muß der, der die Formen unter dem Gesichtspunkt der ebenflächigen Körper beschreibt behaupten, es gäbe nur solche Formen im Zimmer? Auch nicht. Kann man sagen daß das einseitig ist weil er alle Formen durchgängig nach diesem Schema auffaßt? Und sollte es ihn in dieser Auffassung irre machen wenn er bemerkt daß auch runde Körper vorhanden sind? Nein. Es wäre auch irreführend den ebenflächigen Körper ein „Ideal“ zu nennen dem sich die Wirklichkeit nur mehr oder weniger nähert. Aber die Geometrie der ebenflächigen Körper könnte man mit Bezug auf diese Darstellungsweise || Darstellung eine normative Wissenschaft nennen. (Gleichsam Eine die das Darstellungsmittel darstellt; gleichsam eine, die die Meßgläser eicht.)

-----  
Documento: Ts-213,257r[4] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Denken wir uns Jemand, der die || alle Formen in diesem Zimmer beschreibt, indem er sie mit ebenflächigen geometrischen Formen vergleicht. Gibt es in diesem Zimmer nur solche Formen? Nein. – Muß der, der die Formen unter dem Gesichtspunkt der ebenflächigen Körper beschreibt, behaupten, es gäbe nur solche Formen im Zimmer? Auch nicht. Kann man sagen, daß das einseitig ist, weil er alle Formen durchgängig nach diesem Schema auffaßt? Und sollte es ihn in || an dieser Auffassung irreführen || irre machen, wenn er bemerkt, daß auch runde Körper vorhanden sind? Nein. Es wäre auch irreführend, den ebenflächigen Körper ein „Ideal“ zu nennen, dem sich die Wirklichkeit nur mehr oder weniger nähert. Aber die Geometrie der ebenflächigen Körper könnte man mit Bezug auf diese Darstellungsweise || Darstellung eine normative Wissenschaft nennen. (Eine, die das Darstellungsmittel darstellt; gleichsam eine, die die Meßgläser eicht.)

-----  
Documento: Ts-211,559[3]et560[1] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Denken wir uns jemand, der die || alle Formen 560 in diesem Zimmer beschreibt, indem er sie mit ebenflächigen geometrischen Formen vergleicht. Gibt es in diesem Zimmer nur solche Formen? Nein. – Muß der, der die Formen unter dem Gesichtspunkt der ebenflächigen Körper beschreibt, behaupten, es gäbe nur solche Formen im Zimmer? Auch nicht. Kann man sagen, daß das einseitig ist, weil er alle Formen durchgängig nach diesem Schema auffaßt? Und sollte es ihn in || an dieser Auffassung irremachen, wenn er bemerkt, daß auch runde Körper vorhanden sind? Nein. Es wäre auch irreführend, den ebenflächigen Körper ein "Ideal" zu nennen, dem sich die Wirklichkeit nur mehr oder weniger nähert. Aber die Geometrie der ebenflächigen Körper könnte man mit Bezug auf diese Darstellungsweise || Darstellung eine normative Wissenschaft nennen. (Eine, die das Darstellungsmittel darstellt; gleichsam eine, die die Meßgläser eicht.)

-----  
Documento: Ts-212,VII-58-18[1]etVII-58-19[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-58-18 559 49a, 61 Denken wir uns Jemand, der die || alle Formen -58-19 560 49a, 61 in diesem Zimmer beschreibt, indem er sie mit ebenflächigen geometrischen Formen vergleicht. Gibt es in diesem Zimmer nur solche Formen? Nein. – Muß der, der die Formen unter dem Gesichtspunkt der ebenflächigen Körper beschreibt, behaupten, es gäbe nur solche Formen im Zimmer? Auch nicht. Kann man sagen, daß das einseitig ist, weil er alle Formen durchgängig nach diesem Schema auffaßt? Und sollte es ihn in || an dieser Auffassung irremachen, wenn er bemerkt, daß auch runde Körper vorhanden sind? Nein. Es wäre auch irreführend, den ebenflächigen Körper ein "Ideal" zu nennen, dem sich die Wirklichkeit nur mehr oder weniger nähert. Aber die Geometrie der ebenflächigen Körper könnte man mit Bezug auf diese Darstellungsweise || Darstellung eine normative Wissenschaft nennen. (Eine, die das Darstellungsmittel darstellt; gleichsam eine, die die Meßgläser eicht.)

-----  
Documento: Ms-110,299[2] (date: 1931.07.06).txt

Testo:

„Ist die Vorstellung nur die Vorstellung, oder ist die Vorstellung von Etwas in der Wirklichkeit?“ „Ist die Vorstellung nur die Vorstellung, oder ist die Vorstellung in Bezug || Beziehung auf die Wirklichkeit?“ „Ist die Vorstellung nur die Vorstellung, oder ist sie Vorstellung von Etwas in der Wirklichkeit?“

-----  
Documento: Ms-104,74[6]et75[1] (date: 1917.08.01?-1917.11.30?).txt

Testo:

6'004 Es ist aber klar daß „A glaubt, daß“, „A denkt p“ „A sagt p“ von der Form „p' sagt p“ sind; und hier ist es klar daß es sich nicht um eine Zuordnung von einer Tatsache und einem Gegenstand sondern um die Zuordnung von Tatsachen durch Zuordnung 75 ihrer Gegenstände handelt.

-----  
Documento: Ms-110,249[3] (date: 1931.07.01).txt

Testo:

Noch einmal der Vergleich: der Mensch tritt ein – die Tatsache tritt ein: Als wäre die Tatsache schon vorgebildet vor der Tür der Wirklichkeit & würde nun in diese eintreten wenn sie || das Ereignis tritt ein: Als wäre das Ereignis schon vorgebildet vor der Tür der Wirklichkeit & würde nun in diese eintreten wenn es eintritt.

-----  
Documento: Ts-211,278[4] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Noch einmal der Vergleich: der Mensch tritt ein – die Tatsache tritt ein: Als wäre die Tatsache schon vorgebildet vor der Tür der Wirklichkeit und würde nun in diese eintreten, wenn sie || das Ereignis tritt ein: Als wäre das Ereignis schon vorgebildet vor der Tür der Wirklichkeit und würde nun in diese eintreten, wenn es eintritt.

-----  
Documento: Ts-232,621[3] (date: 1948.08.01?-1948.10.30?).txt

Testo:

084 Der Dolch, den Macbeth vor sich sieht, ist kein vorgestellter Dolch. || ist keine Vorstellung. Eine Vorstellung kann man nicht für Wirklichkeit halten, noch Gesehenes für Vorgestelltes; aber nicht, weil sie einander so unähnlich sind.

-----

Documento: Ms-136,10a[2] (date: 1947.12.19).txt

Testo:

Der Dolch den Macbeth vor sich sieht ist kein vorgestellter Dolch || ist keine Vorstellung. Eine Vorstellung kann man nicht für Wirklichkeit halten noch Gesehenes für Vorgestelltes; aber nicht, weil sie einander so unähnlich sind.

-----

=====

=====

## Topic 18:

**zahl, unendlich, gesetz, reihe, punkt, würfel, sinn, anzahl, endlich, klasse**

Documento: Ts-212,XIX-137-4[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-137-4 670 55 Man wundert sich darüber, daß “zwischen den überall dicht liegenden rationalen Punkten” noch die irrationalen Platz haben. (Welche Verdummung!) Was zeigt eine Konstruktion, wie die des Punktes  $\sqrt{2}$ ? Zeigt sie diesen Punkt, wie er doch noch zwischen den rationalen Punkten Platz hat? Sie zeigt, daß der durch die Konstruktion erzeugte Punkt, nämlich als Punkt dieser Konstruktion, nicht rational ist. – Und was entspricht dieser Konstruktion in der Arithmetik? Etwa eine Zahl, die sich doch noch zwischen die rationalen Zahlen hineinzwängt? Ein Gesetz, das nicht vom Wesen der rationalen Zahl ist.

-----

Documento: Ts-213,739r[1] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Man wundert sich darüber, daß “zwischen den überall dicht liegenden rationalen Punkten” noch die irrationalen Platz haben. (Welche Verdummung!) Was zeigt eine Konstruktion, wie die des Punktes  $\sqrt{2}$ ? Zeigt sie diesen Punkt, wie er doch noch zwischen den rationalen Punkten Platz hat? Sie zeigt, daß der durch die Konstruktion erzeugte Punkt, nämlich als Punkt dieser Konstruktion, nicht rational ist. – Und was entspricht dieser Konstruktion in der Arithmetik? Etwa eine Zahl, die sich doch noch zwischen die rationalen Zahlen hineinzwängt? Ein Gesetz, das nicht vom Wesen der rationalen Zahl ist.

-----

Documento: Ms-113,100r[3]et100v[1] (date: 1932.05.09).txt

Testo:

Man wundert sich darüber, daß „zwischen den überall dicht liegenden rationalen Punkten” noch die irrationalen Platz haben. (Welche Verdummung!) Was zeigt eine Konstruktion, wie die des Punktes  $\sqrt{2}$ ? Zeigt sie diesen Punkt, wie er doch noch zwischen den rationalen Punkten Platz hat? Sie zeigt, daß der durch die Konstruktion erzeugte Punkt, nämlich als Punkt dieser Konstruktion, nicht rational ist. – Und was entspricht dieser Konstruktion in der Arithmetik? Etwa eine Zahl, die sich doch noch zwischen die rationalen Zahlen hineinzwängt? Ein Gesetz, das nicht vom Wesen der rationalen Zahl ist.

-----

Documento: Ts-211,670[3] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Man wunderte sich darüber, daß "zwischen den überall dicht liegenden rationalen Punkten" noch die irrationalen Platz haben. (Welche Verdummung!) Was zeigt eine Konstruktion, wie die des Punktes  $\sqrt{2}$ ? Zeigt sie diesen Punkt, wie er doch noch zwischen den rationalen Punkten Platz hat? Sie zeigt, daß der durch die Konstruktion erzeugte Punkt, nämlich als Punkt dieser Konstruktion, nicht rational ist. – Und was entspricht dieser Konstruktion in der Arithmetik? Etwa eine Zahl, die sich doch noch zwischen die rationalen Zahlen hineinzwängt? Ein Gesetz, das nicht vom Wesen der rationalen Zahl ist.

-----  
Documento: Ts-208,34r[4] (date: 1930.03.15?-1930.04.15?).txt

Testo:

Kann ich aber zweifelhaft sein, ob alle Punkte einer Strecke wirklich durch arithmetische Vorschriften dargestellt werden können? Kann ich denn je einen Punkt finden, für den ich zeigen kann, daß das nicht der Fall ist? Ist er durch eine Konstruktion gegeben, dann kann ich diese in eine arithmetische Vorschrift übersetzen und ist er durch Zufall gegeben, dann gibt es, soweit ich auch die Annäherung fortsetze, immer einen arithmetisch bestimmten Dezimalbruch, der sie begleitet. Es ist klar, daß ein Punkt einer Vorschrift entspricht.

-----  
Documento: Ts-209,98[1] (date: 1930.05.01?-1930.11.30?).txt

Testo:

Kann ich aber zweifelhaft sein, ob alle Punkte einer Strecke wirklich durch arithmetische Vorschriften dargestellt werden können? Kann ich denn je einen Punkt finden, für den ich zeigen kann, daß das nicht der Fall ist? Ist er durch eine Konstruktion gegeben, dann kann ich diese in eine arithmetische Vorschrift übersetzen und ist er durch Zufall gegeben, dann gibt es, soweit ich auch die Annäherung fortsetze, immer einen arithmetisch bestimmten Dezimalbruch, der sie begleitet. Es ist klar, daß ein Punkt einer Vorschrift entspricht.

-----  
Documento: Ms-113,88v[3]et89r[1] (date: 1932.05.08).txt

Testo:

8. Wie ist es wenn man die verschiedenen Gesetze der Bildung von irrationalen Zahlen || Dezimalbrüchen || Dualbrüchen durch die Menge der endlichen Kombinationen der Ziffern von 0 bis 9 || 0 & 1 sozusagen kontrolliert? – Die Resultate eines Gesetzes durchlaufen die endlichen Kombinationen & die Gesetze sind daher, was ihre Extensionen anlangt komplett, wenn alle endlichen Kombinationen durchlaufen werden.

-----  
Documento: Ts-212,XIX-137-2[1]etXIX-137-3[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-137-2 18 55 Ist ein Raum denkbar, der nur alle rationalen Punkte, aber nicht die irrationalen enthält? Wäre etwa diese Struktur für unsern Raum zu ungenau || grob? Weil wir zu den irrationalen Punkten dann (immer) nur näherungsweise -137-3 19 55 gelangen könnten? || Weil wir die irrationalen Punkte dann nur näherungsweise erreichen könnten? Unser Netz wäre also nicht fein genug? Nein. Die Gesetze gingen uns ab, nicht die Extensionen.

-----  
Documento: Ms-111,28[5]et29[1] (date: 1931.07.16).txt

Testo:

Ist ein Raum denkbar, der nur alle rationalen Punkte, aber nicht die irrationalen enthält? Wäre etwa diese Struktur für unseren || unsern Raum zu ungenau || grob? Weil wir zu den irrationalen Punkten dann (immer) nur näherungsweise gelangen könnten? || Weil wir die irrationalen Punkte dann nur näherungsweise erreichen könnten? Unser Netz wäre also nicht fein genug? Nein. Die Gesetze gingen uns ab, nicht die Extensionen.

-----  
Documento: Ts-213,738r[3] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Ist ein Raum denkbar, der nur alle rationalen Punkte, aber nicht die irrationalen enthält? Wäre etwa diese Struktur für unsern Raum zu ungenau || grob? Weil wir zu den irrationalen Punkten dann (immer) nur annäherungsweise gelangen könnten? || Weil wir die irrationalen Punkte dann nur annäherungsweise erreichen könnten? Unser Netz wäre also nicht fein genug? Nein. Die Gesetze gingen uns ab, nicht die Extensionen.

-----

=====

=====

## **Topic 19:**

**lang, kreis, eigenschaft, tisch, apfel, experiment, zimmer, haus, kugel, maßstab**

Documento: Ts-213,320r[5] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Zu sagen "der Kreis liegt entweder zwischen den beiden Geraden oder hier" (wo dieses || das 'hier' ein Ort zwischen den Geraden ist) heißt offenbar nur: "der Kreis liegt zwischen den beiden Geraden", und der Zusatz "oder hier" erscheint || ist überflüssig. Man wird sagen: in dem 'irgendwo' ist das 'hier' schon mitinbegriffen. Das ist aber merkwürdig, weil es nicht (darin) genannt ist.

-----

Documento: Ts-212,X-71-11[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-71-11 22 3b Zu sagen "der Kreis liegt entweder zwischen den beiden Geraden oder hier" (wo dieses || das 'hier' ein Ort zwischen den Geraden ist) heißt offenbar nur, zu sagen "der Kreis liegt zwischen den beiden Geraden", und der Zusatz "oder hier" erscheint || ist überflüssig. Man wird sagen: in dem 'irgendwo' ist das 'hier' schon mitinbegriffen. Das ist aber merkwürdig, weil es nicht (darin) genannt ist.

-----

Documento: Ms-111,34[3] (date: 1931.07.16).txt

Testo:

Zu sagen „der Kreis liegt entweder zwischen den beiden Geraden oder hier“ (wo dieses || das ‚hier‘ ein Ort zwischen den Geraden ist) heißt offenbar nur zu sagen: „der Kreis liegt zwischen den beiden Geraden“ & der Zusatz „oder hier“ erscheint überflüssig. Man wird sagen: in dem ‚irgendwo‘ ist das ‚hier‘ schon mitinbegriffen. Das ist aber merkwürdig weil es nicht darin genannt ist.

-----

Documento: Ts-211,22[4] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Zu sagen "der Kreis liegt entweder zwischen den beiden Geraden oder hier" (wo dieses || das 'hier' ein Ort zwischen den Geraden ist) heißt offenbar nur, zu sagen "der Kreis liegt zwischen den beiden Geraden", und der Zusatz "oder hier" erscheint überflüssig. Man wird sagen: in dem 'irgendwo' ist das 'hier' schon mitinbegriffen. Das ist aber merkwürdig, weil es nicht (darin) genannt ist.

-----

Documento: Ms-109,158[2] (date: 1930.09.19).txt

Testo:

„Wo immer der Fleck im Viereck ist ...“ heißt „wenn er || solange er im Viereck ist ...“ & hier ist nur (wieder) die Freiheit (Ungebundenheit) im Viereck gemeint || gedacht, aber keine Menge von Lagen.

-----

Documento: Ts-213,316r[2] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

“Wo immer der Fleck im Viereck ist ...” heißt “wenn er || “solange er im Viereck ist ...” und hier ist nur die Freiheit (Ungebundenheit) im Viereck gemeint, aber keine Menge von Lagen.

-----  
Documento: Ts-212,X-70-14[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-70-14 378 3b “Wo immer der Fleck im Viereck ist ...” heißt “wenn er || “solange er im Viereck ist ...” und hier ist nur die Freiheit (Ungebundenheit) im Viereck gemeint, aber keine Menge von Lagen.

-----  
Documento: Ts-211,378[3] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

“Wo immer der Fleck im Viereck ist ....” heißt “wenn er || “solange er im Viereck ist ....” und hier ist nur die Freiheit (Ungebundenheit) im Viereck gemeint, aber keine Menge von Lagen.

-----  
Documento: Ts-213,164r[2] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Man kann auch nicht sagen, die Würfelform habe die Eigenschaft, lauter gleiche Seiten zu besitzen. Wohl aber hat ein Holzklotz diese Eigenschaft. (Noch hat “die Eins die Eigenschaft, zu sich selbst addiert, zwei zu ergeben”.)

-----  
Documento: Ts-211,199[6]et200[1] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Man kann auch nicht sagen, die Würfelform habe die Eigenschaft, 200 lauter gleiche Seiten zu besitzen. Wohl aber hat ein Holzklotz diese Eigenschaft. (Noch hat “die Eins die Eigenschaft, zu sich selbst addiert, zwei zu ergeben”.)

-----  
=====